

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Einzelhefte geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 658-58.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 120.—, in den Ausgabeorten: M. 125.—, durch die Träger ins Haus gebracht: M. 130.— monatlich. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabeorten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Bewalt, Vertriebsbedingungen oder Strafen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Erstattung des Blattes oder auf Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Zeitliche Anzeigen M. 20.—, Finanz- und Kultur-Anzeigen M. 30.—, auswärtige Anzeigen M. 35.—, örtliche Anzeigen M. 40.—, auswärtige Anzeigen M. 45.— für die erste Zeile der ersten Spalte oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Umland 3186.

Nr. 470.

Samstag, 14. Oktober 1922.

70. Jahrgang.

## Reichstagsbeginn.

Am 17. Oktober wird der Reichstag wieder zusammentreten. Die Hoffnung, daß es gelingen würde, den Zusammentritt bis zum November hinauszuschieben, hat sich als trügerisch erwiesen. Ob sich die Berechnung, daß das Parlament sich sehr bald wieder bis Mitte November vertagen wird, nicht ebenso als falsch erweisen wird, bleibt abzuwarten. Wenn erst einmal die Schleusen der Beredsamkeit geöffnet sind, ist der Redestrom meist so leicht nicht einzudämmen. Es gibt so wichtige Themen, wie Ernährung und Teuerung, über die man, wie der preussische Landtag erst vor kurzem wieder bewiesen hat, tagelang reden kann. Wenn lange Reden sie begleiten, dann steigt die Teuerung munter weiter. Das Parlament findet bei seinem Zusammentritt insofern eine veränderte Lage vor, als inzwischen die Verschmelzung der beiden sozialistischen Parteien erfolgt ist. Kein äußerlich wird man daraus die Konsequenzen ziehen müssen durch teilweise Neubefugung der Kommissionen und auch die Frage der Befugung des Präsidiums wird dadurch wieder spruchreif. Der Ältestenrat wird sich gleich nach dem Zusammentritt des Parlaments mit dieser Frage beschäftigen, doch handelt es sich ja hier lediglich um eine fast rein technische Frage, deren Erledigung besondere Komplikationen nicht hervorrufen wird.

Eine andere Frage ist natürlich, wie die bürgerlichen Parteien sich zur V. S. W. stellen werden und welche Konsequenzen sie aus der Tatsache ziehen werden, daß jetzt in der Regierungskoalition etwa 180 sozialistische Mandate 120 bürgerlichen gegenüberstehen. Damit wird die Frage der Arbeitsgemeinschaft wieder spruchreif und nicht minder die Frage der Koalitionserweiterung. Auch in der parlamentarischen Zeit hat die Diskussion über diese Frage nicht gebricht, aber es konnten doch bindende Entschlüsse nicht gefaßt werden, solange die Parteien nicht versammelt waren. Der Volksparteiler Dr. Stresemann hat sich in verschiedenen Reden für die Arbeitsgemeinschaft ausgesprochen und auf dem Parteitag der Demokraten hat diese Frage ebenfalls eine Rolle gespielt. Vom Zentrum fehlt bislang eine offizielle Äußerung zu dieser Angelegenheit, aber es ist viel beachtet worden, daß erst unlängst die dem Kanzler nahestehende „Germania“ sich aus innen- und außenpolitischen Gründen für eine Erweiterung der Regierungskoalition nach rechts, durch Einbeziehung der Deutschen Volkspartei, ausgesprochen hat. Aber alle diese Fragen wird man sehr bald wieder hinter den Kulissen verhandeln und es ist leider zu befürchten, daß die Taktiker hier auf neue Siege über die Politiker feiern werden.

Während man so von Fraktionszimmer zu Fraktionszimmer verhandelt wird, findet das Plenum verschiedene wichtige Vorlagen vor. Da handelt es sich zunächst um die Neuwahl des Reichspräsidenten. Gerade von der Erledigung dieser Frage wird für die Verhandlungen hinter den Kulissen sehr viel abhängen, denn es braucht wohl kaum besonders betont zu werden, daß alle Hoffnungen auf die große Koalition begraben werden müssen, wenn sich etwa die Volkspartei mit den Deutschnationalen auf eine gemeinsame Gegenkandidatur gegen die Kandidatur Eberts einig würde. Es besteht in volksparteilichen Kreisen bekanntlich die Meinung, die ganze Frage auszuschalten, jetzt von einer Neuwahl überhaupt abzuweichen und durch ein verfassungänderndes Gesetz die Amtszeit des Reichspräsidenten Ebert zunächst um zwei Jahre zu verlängern. Einer solchen Lösung, die im übrigen auch im Widerspruch zu der früher von der Volkspartei eingenommenen Stellung steht — die Frage der Neuwahl ist oft genug von der volksparteilichen Presse angeschnitten worden —, sehen die Sozialdemokraten, die jetzt der Wiederwahl Eberts sicher sind, starken Widerstand entgegen. Man darf daher annehmen, daß die Überwindung all der Schwierigkeiten noch manche Verhandlungen nötig machen wird, obwohl man natürlich, wenn die Wahl, wie jetzt von der Regierung vorgezogen, am 3. Dezember erfolgen soll, nicht viel Zeit zu verlieren hat.

Etwas geringer scheinen die Schwierigkeiten bei der Vorlage über die Erhöhung des Getreideumlagepreises. Der Reichsrat hat inzwischen der Regierungsvorlage zugestimmt, für die sich auch im Reichstag alle bürgerlichen Parteien einsehen dürften. Die Deutschnationalen, denen die Vorlage ursprünglich nicht weit genug ging, werden zwar die üblichen Reden halten, aber schließlich, sofern das Schicksal der Vorlage gefährdet sein sollte, doch für die Erledigung stimmen. Die Sozialdemokraten ihrerseits scheinen, nach Äußerungen ihrer Presse zu urteilen, nicht gewillt zu sein, aus dieser Frage einen Konflikt anzuleiten. Es muß aber betont werden, daß die Dinge natürlich auch einen anderen Verlauf nehmen können,

wenn etwa bei den Verhandlungen von Partei zu Partei hier irgend eine Verbindung mit der Frage der Präsidentenwahl erreicht werden sollte, um so zu einem Kompromiß zu gelangen. Dem Plenum des Reichstags wird dann noch die Verabschiedung des Gesetzes über die Versicherungspflicht der Angestellten, die Neuordnung der Beamtenbesoldung obliegen, sowie einiger kleinerer Vorlagen.

An Arbeit dürfte es daher nicht fehlen, zumal auch das Gesetz gegen die Devisenspekulation, das sobald wie möglich den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet werden soll und das dazu bestimmt ist, die Notverordnung des Reichspräsidenten zu ersetzen, dem Reichstag in Kürze zugehen wird. Wenn aber nicht alle Zeichen trügen, werden alle diese Fragen zurücktreten hinter die Verhandlungen zwischen den Parteien, da es nötig erscheint, zunächst über die Koalitionserweiterung und über die Frage der Arbeitsgemeinschaft Klarheit zu schaffen!

Br. Berlin, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstag, der seine Sitzungen am Dienstag wieder aufnimmt, herrscht bereits lebhafteste Tätigkeit. Viele Abgeordnete haben sich schon eingefunden und halten Vorträge mit den Parteienführern ab. Da die Mehrheit der Abgeordneten erst am Montag oder Dienstag eintrifft, sind die ersten offiziellen Fraktionsversammlungen erst Dienstag statt. Zu diesem Tag haben eingeladen die Deutschnationalen, die demokratische Fraktion, die Zentrumsmehrheit und die beiden sozialistischen Fraktionen, die noch einmal unter sich tagen wollen, ehe sie sich auch im Reichstag zu der Fraktion der vereinigten sozialdemokratischen Partei zusammenschließen. Auch der Ältestenrat ist für Dienstag einberufen worden. Er tritt bereits um 11 Uhr vormittags zusammen.

## Der Kampf gegen die Devisenspekulation.

as. Berlin, 14. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett trat gestern nachmittags zur Beratung weiterer Maßnahmen, die zur Unterdrückung des Spekulationsverkehrs auf dem Devisenmarkt dienen sollte, zusammen. Besprochen wurde u. a. der Plan der Währungsankäufe. Auch die Idee der Goldanleihe stand zur Debatte. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Über das bisherige Ergebnis wird strengstes Stillschweigen beobachtet.

Für die Bestimmungen der vom Reichspräsidenten erlassenen Devisennotverordnung werden noch besondere Ausführungsbestimmungen ausgearbeitet, um die Überwachung des Devisenverkehrs einheitlich festzustellen. Ursprünglich bestand die Absicht, die Außenhandelsstellen mit der ständigen Überwachung des Devisenverkehrs zu betrauen. Man hätte jedoch dann notwendigerweise die Außenhandelsstellen durch Nebenstellen erweitern müssen und außerdem kam als erschwerend in Betracht, daß im belebtesten Gebiet die Außenhandelsstellen unter Ententekontrolle stehen. Gegen eine Übertragung der Devisenüberwachung auf die Reichsbank und ihre Nebenstellen wurde von der Reichsbank selbst geltend gemacht, daß dadurch das Vertrauensverhältnis zu ihren Kunden beeinträchtigt werden könnte. Bei den seitigen Beratungen wurde nochmals betont, daß es sich bei der ganzen Verordnung nur um eine vorläufige Maßnahme handelt, die ihre baldige Abänderung durch ein Gesetz finden wird. Man einigte sich dahin, daß die Finanzämter die Überwachung auszuführen, da es sich in der Hauptsache um die Kontrolle des Einfuhr- und Verkaufsausländischer Zahlungsmittel handele. Die nachträgliche Prüfung über die Verwendung der Devisen wird von der Devisenbeschaffungsstelle und der Reichsbank gemeinsam übernommen werden.

## Gegen die Devisenverordnung.

Br. Hamburger, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In der Hamburger Handelskammer wandte sich gestern eine Versammlung von Vertretern des Hamburgischen Wirtschaftslebens gegen die Devisenverordnung. Seitens des Einfuhrhandels wurde erklärt, daß das Verbot der ausländischen Fakturierung eine Betätigung unmöglich mache und daß das Einfuhrgeschäft mit dem Ausland dadurch unmöglich gemacht würde. Die Bedenken gegen die Verordnung wurden in einem Telegramm an die Handelskammer zum Ausdruck gebracht. — In der Bremer Handelskammer fand eine Versammlung mit ähnlicher Tendenz statt.

## Eine englische Beschwerde gegen die Aufenthaltsgebühren für Ausländer.

Br. Berlin, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Gebühren, die in verschiedenen Freistaaten den Ausländern für die Erlangung der Aufenthaltsgenehmigung auferlegt wurden, haben zu Vorstellungen bei den deutschen Behörden seitens der englischen Regierung geführt. Das englische Auswärtige Amt sieht darin einen Verstoß gegen den Friedensvertrag.

## Die Begnadigung der deutschen Kriegsgefangenen.

D. Paris, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Auf Vorschlag der Kriegeministeriums hat der Präsident der französischen Republik die Begnadigung von 21 deutschen Kriegsgefangenen, die zu verschiedenen Strafen verurteilt worden waren, angenommen.

## Die Wahl des Reichspräsidenten.

as. Berlin, 14. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Gestern trat der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei zusammen, um zu dem Vorschlag der Reichsregierung, die Wahl des Reichspräsidenten am 3. Dezember vorzunehmen, Stellung zu nehmen. Nach längerer Debatte faßte der Parteivorstand den Beschluß, die Reichstagsfraktion aufzufordern, mit allem Nachdruck im Reichstag für eine Verschiebung des Wahltermins bis 1924 einzutreten. Sollte aber die Volkspartei gezwungen sein, dennoch zu dem vom Reichskabinett genannten Termin in den Wahlkampf einzutreten, so wird sie einer neuen Kandidatur Eberts ihre Stimme versagen und eine bürgerliche Gesamtkandidatur anstreben.

Die Führer der Volkspartei haben daraufhin beim Reichskanzler Dr. Wirth vorgeprochen, um ihm nochmals die Gründe vorzutragen, aus denen die Volkspartei eine Neuwahl augenblicklich nicht für günstig hält. Sie wiesen auf den Beschluß des Vorstandes hin, wonach es für die Volkspartei ausgeschlossen sei, für die Wiederwahl des jetzigen Reichspräsidenten einzutreten. Der Reichskanzler ließ in seiner Antwort erkennen, daß er im Gegensatz zu den Ansichten der Volkspartei durchaus der Ansicht des Reichspräsidenten sei, daß die Neuwahl sobald wie möglich erfolgen müsse. Ganz besonders wurden bei dieser Unterredung die außenpolitischen Momente vom Reichskanzler betont, die für eine baldige Neuwahl sprechen.

Der Reichskanzler hatte darauf eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten, in der er ihm die Stellung der Volkspartei bekannt gab. Wie eine Korrespondenz meldet, waren der Reichspräsident und der Reichskanzler sich vollständig darüber einig, daß vor allem für das außenpolitische Ansehen der Republik wie auch für die innenpolitische Konsolidierung die Heranziehung der Deutschen Volkspartei zur Kandidatur der Regierungskoalition und zur Mitarbeit im Kabinett notwendig sei. Da diese Frage von der Volkspartei auch mit in die Debatte gezogen worden ist, so dürften die Verhandlungen mit der Volkspartei und den übrigen Parteien noch einige Schwierigkeiten bieten.

Eine Kandidatur Hindenburg scheint zurzeit nicht mehr in Frage zu kommen. In einer von der Deutschnationalen Volkspartei einberufenen Versammlung sprach gestern der Parteivorstand Herzt über die Stellung der Deutschnationalen zur Reichspräsidentenwahl. Er erklärte u. a.: Wir Deutschnationalen haben nie daran gedacht, Hindenburg als Parteikandidaten aufzustellen. Wir wissen aus tiefster Seele, daß von unserem Standpunkt aus Hindenburgs Wahl nichts entgegensteht, da er allen unseren Anforderungen entspricht. Aber zuerst müßte er selbst aus seiner Reserve heraustreten. Aus dem Volke heraus muß der Ruf nach einem unparteiischen Präsidenten immer lauter erschallen. Darum: die Parteien: Finger weg von der Reichspräsidentenwahl!

In sehr bemerkenswerter Weise äußert sich nun die „Zentrumsparlamentarische Korrespondenz“ zu der Frage eines bürgerlichen Gegenkandidaten. Sie schreibt, einleuchtend dürfte sein, daß wir heute eine Spaltung des deutschen Volkes in einen bürgerlichen Block und einen sozialdemokratischen Block nicht ertragen könnten. Es gäbe vielleicht einen Ausweg, nämlich die Wahl durch den Reichstag, eine Möglichkeit, die in Abgeordnetentreisen auch schon erörtert worden ist. Aber dann müßte die Reichsverfassung geändert werden, was an sich gewiß nicht erfreulich ist. Die Korrespondenz kommt zu dem Schluß, mögen die Gründe, die Ebert für den 3. Dezember als Wahltag hat, noch so triftig sein, es beginnt sich eine Sachlage zu entwickeln, der gegenüber eine Aufschub der Wahl schließlich auch dem Präsidenten selbst als das kleinere Übel erscheinen könnte. Damit scheint man also in Zentrumskreisen nicht abgeneigt zu sein, der Verschlebung der Wahl, wie sie von der Volkspartei vorgeschlagen wird, zuzustimmen.

Griechenland nimmt das Abkommen von Mudania an.  
W. T. B. Athen, 14. Okt. Die Regierung hat das Abkommen von Mudania angenommen.

Der türkische Rückzug aus Tschanal.  
W. T. B. Paris, 14. Okt. Havas meldet aus Tschanal von gestern mittag: Die allgemeine Rückwärtsbewegung der türkischen Truppen aus der Gegend von Tschanal vollzieht sich.

Die Plädoyers der Verteidiger im Rathenau-Mordprozess.

Br. Leipzig, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Vor Fortsetzung der Plädoyers am Freitag teilte der Präsident des Staatsgerichtshofes mit, dass die Angeklagten Schmitt und Dieckel wegen Beihilfe am Mord Dr. Rathenaus außer Verfolgung gesetzt sind, doch jedoch die Anklage wegen Beihilfe aufrecht erhalten wird. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Justizrat Dr. Sad., verlas sodann eine ihm zugegangene Depesche, in der ein früherer militärischer Vorgesetzter Kerns seiner Überraschung Ausdruck gibt, dass die Auslösen des Kerns hätte ihn niederschlagen können, wenn er sich geweigert hätte, das Auto zu lenken, auf Wahrheit berufen. Der Verteidiger beantragte daher, den militärischen Vorgesetzten als Zeugen zu laden.

Rechtsanwalt Dr. Lisberg, der Verteidiger von Schmitt und Dieckel, kam zu dem Ergebnis, dass Schmitt weder bei der Verbrennung der Autopumpen mitgewirkt, noch die Volkseigenen unrichtige Angaben gemacht habe. Er beantragte daher Freisprechung.

Die Plädoyers beendete der Verteidiger von Tillesen und Blaas, Rechtsanwalt Bloch (Berlin). Der Verteidiger erklärte, dass der Verdacht, Tillesen sei an dem Scheidemannmord beteiligt, nur auf den Auslagen des Jungen Bruders und des Anklägers Medria beruht. Im weiteren Verlauf des Plädoyers verurteilte der Verteidiger den Ratmann zu führen, dass Tillesen und Blaas die Überzeugung hatten, Kern habe seinen Mordplan aufgegeben. Sie könnten daher wegen der Unterlassung der Anzeige nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Der Oberstaatsanwalt ging dann auf das Geständnis Teshows ein, doch er von dem Mörder Kern durch die Drohung mit Niederlegen der Lenkung des Autos gezwungen worden sei. Der Vertreter der Anklage gab zu, dass er durch das Geständnis überführt worden sei, freilich sei für ihn das Geständnis ohne Bedeutung, weil die Drohung Kerns nicht vor dem notwendigen Ehrenwort durch Teshow erfolgt sei, weil also damit schon der Vorwurf der Mithatigkeit für Teshow bestanden habe. Zu den Behauptungen Dr. Blochs, der Anklage, in dem die beiden Mörder nach ihrem Mord auf Kuria Saaleck aufgefunden worden seien, bewies, dass die Mörder keine Helfershelfer hatten, erklärte der Vertreter der Anklage, die Verhandlung gegen den Kapitänleutnant Dietrich am 24. Oktober werde bemerken, dass die Mörder noch Helfershelfer hatten, da man ihnen zwei Anklagen verhängen wollte.

Der Verteidiger hat nun verlas einen Brief, den die Mutter des Ermordeten an die Mutter Teshows schrieb, in dem es heißt: „Im Namen der Menschlichkeit reiche ich Ihnen die Hand. Sie Arme aller Frauen. Sagen Sie Ihrem Sohne, ich bin im Geiste des Ermordeten zugegen.“

Der Verteidiger hat nun verlas einen Brief, den die Mutter des Ermordeten an die Mutter Teshows schrieb, in dem es heißt: „Im Namen der Menschlichkeit reiche ich Ihnen die Hand. Sie Arme aller Frauen. Sagen Sie Ihrem Sohne, ich bin im Geiste des Ermordeten zugegen.“

Der Verteidiger hat nun verlas einen Brief, den die Mutter des Ermordeten an die Mutter Teshows schrieb, in dem es heißt: „Im Namen der Menschlichkeit reiche ich Ihnen die Hand. Sie Arme aller Frauen. Sagen Sie Ihrem Sohne, ich bin im Geiste des Ermordeten zugegen.“

Der Primaner Stubentrauch.

W. T. B. Berlin, 13. Okt. In der Forderung der Zeitungen nach Erneuerung des Primaner Stubentrauchs vom Städtischen Realgymnasium teilt der preussische Provinzialrat mit, dass Stubentrauch auf Eruchen der Schulbehörde seit den Verfallenen dem Gymnasium fernzubleiben. Nachdem die Leitung der Stubentrauchhandlung über keine Berlin Arbeit geschaffen habe, werde die Schulbehörde nicht verhalten, unverzüglich mit entsprechendem Nachdruck die nötigen weiteren Schritte zu tun. Die Vorwürfe der Zeitungen gegen die zuständigen Behörden seien demnach offiziell aufgehoben.

Kurbhaus.

Mit dem 1. Konzertsert im Kurbhaus ist am Freitag der Wiesbadener Musikwinter feierlich eröffnet worden. Der städtische Musikdirektor Herr Karl Schürich — dies Jahr durch seine zweifelhafte Dirigenten-Gastspiele an der Ausübung seiner Pflichten behindert — stand, imposant vom Publikum beehrt, an der Spitze des Kurorchesters und führte es zu neuem Ruhm und Ehren. Das Programm beehrte eine musikhistorisch einseitige Linie: Werke von Bach, Beethoven, Brahms.

Von Bach bekamen wir das fast verholene „G-Moll-Stückkonzert“ zu hören. Herr Prof. Guldah hat es an sich selbst das Werk (welches Bach übrigens leinereit auch zu einem Klavierkonzert umgearbeitet hat), mit der Kraft und Großheit — aber auch mit all der Warmherzigkeit, die darin waltet. Seine vornehm, im Adagio geradezu ideale Tongebung, sein anhaltlicher Vortrag im Verein mit frischem, virtuellen Schwung, waren ganz dazu angetan, alle Schmeicheleien dieses ehrwürdigen, dabei so liebenswerten Werkes in bester Beleuchtung zu rücken. Herr Hansmann erlebte damit einen vollen Triumph.

Von Beethoven gelangte die „B-Dur-Sinfonie“ zur Ausführung. Sie ist der Freude geweiht; stammt aus den besten Tagen der kurzen Liebeszeit in Beethovens Leben. Wie auf Flügeln der Morgenröte fährt hier keine Partitur dabei! Das überdeutliche Adagio, das in art-melodischen Wohlklang geistliche Andacht, das übermütige Scherzo mit einem Unterstrom fast wilden Humors, und das Finale voll launiger, unerschütterlicher Einigkeit — wie sprach das alles — in so erlebter orchesterlicher Wiedergabe — keine Herz- und Gemüt bewegende Sprache!

Nun zu Anton Bruckner. Seine Gloria mehrte sich von Jahr zu Jahr. Jede neue, aus dem Schacht langjähriger Verborgenheit zutage geförderte Sinfonie bedeutet eine neue Offenbarung seines Genies. So auch diese nun erstmalig hier aufgeführte „König“ (in B-Dur). Schon aus der geistlich-reinlichen Einleitung mahnt es vernehmlich: „Hier ist belliges Land“. Der hier-reinliche Zug in Bruckners Kunst — mag er sich nun in seiner Einseitigkeit in seltenstem Göttertrauen, in überhöhter Eitelkeit kundgeben — liegt in dieser Sinfonie besonders stark ausgeprägt. Aus dem ersten „Allegro“ mit seinen drei fantastischen verarbeiteten Hauptthemen klingt es bald wie mutiger Glaubenssturm, bald wie hellam musikalischen Verleuten, bald wie ein „Neb im höheren Chor“ fromme Titanen, schließlich prangende Choraleisen. Es ist eine Tonprache von ungeheurer

Der preussische Ministerpräsident im Rheinland.

Br. Köln, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Bei seinem Besuch im Kölner Rathaus am Freitag führte Ministerpräsident Braun aus, dass es schon lange kein Wunsch gewesen sei, die Stadt Köln und das Rheinland auch offiziell zu besuchen und die Wünsche der Bevölkerung an Ort und Stelle zu hören. Er beabsichtige in seiner Weise durch keine Reise im Rheinland für das Deutsche Reich und für Preußen zu werden, denn dazu sei das Deutsche Reich und das Gefühl der Schicksalsgemeinschaft mit Preußen zu fest in den Herzen der Rheinländer verankert. Auch glaube er nicht, als Grund hervorheben zu brauchen, dass er die besondere Sorge der Staatsregierung für das Wohlergehen der rheinischen Bevölkerung zu führen wolle. Denn diese Sorge sei eine selbstverständliche Pflicht der Regierung und der Staatsbehörden.

Der Minister des Innern Severing legte in einer längeren Rede und der Ministerpräsident in einem Schlusswort dar, dass die Staatsregierung hoffe, den verschiedenen geäußerten Wünschen Rechnung zu tragen, die naturgemäß in der Hauptfrage die gegenwärtige schwere wirtschaftliche Lage betreffen. Der Ministerpräsident hob mit Genugtuung hervor, dass so wenig von der separatistischen Bewegung gesprochen worden sei, und dass er den Eindruck gewonnen habe, dass die Bestrebungen der Separatisten von der rheinischen Bevölkerung selbst nicht für eine ernste Gefahr angesehen werden. In den heutigen Zeitverhältnissen wäre es auch unerlässlich, an der Schicksalsgemeinschaft, in der man lebe und in der man auch das Schicksal wenigstens verhalten könne, etwas zu ändern.

Ein Beschluss des Preussischen Richtervereins zur Smeets-Affäre.

W. T. B. Berlin, 13. Okt. Die in Berlin versammelten Vertreter des Preussischen Richtervereins haben folgenden Beschluss gefasst:

Die Interalliierte Rheinlandskommission hat die Vollstreckung der gegen Smeets erlassenen rechtskräftigen Strafurteile deutscher Gerichte mit der Begründung untersagt, dass die deutschen Behörden bei der Strafverfolgung nicht von der reinen Sorge um die Gerechtigkeit, sondern von einer politischen Stellungnahme befehle gewesen seien. Die heute in Berlin versammelten Vertreter des Preussischen Richtervereins erheben Einspruch dagegen, dass durch dieses Verbot in unerhörter Weise in die deutsche Rechtspflege eingegriffen wird. Sie erblicken in der Begründung den Vorwurf, dass deutsche Richter ihre Pflicht, allein nach Recht und Gerechtigkeit zu entscheiden, gröblich verletzt haben, und weisen diesen Vorwurf mit Entrüstung zurück. Von den berufenen Stellen des Reiches und Preußens erwarten sie wirksamen Schutz der auf das schwerste verletzte deutsche Justizhoheit.

Unser Recht.

W. T. B. Frankfurt a. M., 13. Okt. Im Klub für Handel, Industrie und Wissenschaft hielt Reichsminister Dr. Brücker einen Vortrag, dem er den Titel „Unser Recht“ gegeben hatte.

Er grüßte die Entscheidung gegen die Meinung der meisten Deutschen, dass man von den Rechtsgrundlagen des Vertriebenen Vertrages möglichst wenig sprechen sollte.

Im einzelnen wies der Minister auf das Zustandekommen des Vorvertrages zwischen Deutschland und seinen Kriegsgegnern hin, schilderte die Einschränkung des Willens Programms gerade in Bezug auf die Reparationsfrage und stellte fest, dass nach der November-Revolution der ausgedehnte Ersatz für alle Schäden, die der Zivilbevölkerung der Alliierten durch deutsche Anararchie zu Lande, zu Wasser und in der Luft zugefügt seien, rechtlich für Deutschland eine unabweisbare Pflicht sei. Unter Verletzung des in Deutschland leider viel zu wenig bekannten Reichsrechts, das in den letzten Jahren in Frankreich, England, Italien und Amerika veröffentlicht worden ist, zeigte er, wie den Kampf um die Einhaltung dieser Bestimmungen uns schon die amerikanischen Sachverständigen vornehmlich haben, wie aber die Alliierten unter Berufung auf den Völkerrecht, dessen Bestimmungen nichts mit den Friedensbedingungen zu tun haben und überhaupt nicht ausgesetzt werden, diese freiwillig übernommenen Bedingungen wieder zu erzwingen suchten.

Die beste Waffe für den Kampf gegen die Friedensbedingungen, gibt weniger die Propaganda und Geschichte des Landes als die Sorgfalt und Geschicklichkeit dieser Bedingungen selbst.

Erst. Die volle Wirkung wird nur vielleicht durch das vielfache Abstreben und Wiederanknüpfen der Gedanken unterbrochen. Das „Adagio“ in breiter Melodie ausgedehnt, zu prachtvollenden Steigerungen ausgreifend, aber wieder in einem einladenderen Vernehmen dahinschwebend, ist von einem herrlichen Vortrage erfüllt, das unwirklich zur Andacht stimmen muß. Auch das „Scherzo“ gibt mehr als nur übergehende Lebensfreude; es ist ein Gemälde, fernab Naturhaftigkeit beherrschend den Hauptteil, und das Trio mit so lieblich sinniger Romantik gekleidet. Bruckners lebensdienliche Melodik, die Fülle des Reichtums seiner Harmonik, die Freude an farbenreichen Modulationen und immer neuen Steigerungen; diese ungenannte Triebkraft des Formens und Bildens, die sich am deutlichsten im „Finale“ aus. Mit Motiven aus den vorhergehenden Sätzen mischen sich neue Motive von feinsinnigster, teils troika-führender Charakter; doch ist ein still seine eigenen Wege wählendes, ernstfreudiges Intermezzo; und endlich ein tongewaltiger, isolierter Aufschwung, — und in unerhörtem instrumentalen Glanz verflücht das Choralethema der Rückführung aus der Höhe die Ehre Gottes — den Sieg des Glaubens!

Die Sinfonie in ihrer fast andershalbtägigen Dauer stellt gewiss enorme Ansprüche an die Aufmerksamkeit der Hörer. Doch in so verständnisvoller Klarheit und Tonhöflichkeit, wie sie das Orchester unter Schürichs überlegener und merklich begeisterter Führung darbot, konnte der Gesamtindruck nicht anders als faszinierend und erbebend sein. Dirigent und Kapelle wurden durch enthusiastischen Zursicht geehrt.

Aus Kunst und Leben.

Schweigende No.

Aus mir soll Leid der großen Menschen sprechen, Sie sind nur all, Sie haben kein Gebrechen, Sind nur zu schwach, den Tanz des Seins zu lenken Nach walden Kältern, und ihr armes Denken Vergräbt sich in den Stuben, wie in Särgen, Um alle Qual vor Fremden zu verbergen, Und arbeits unerschaltbar, willensfest, Warum des Sterbens auf sich warten läßt, Gefunde, warte ihre Türen freieren Und niemals öffnen, bandelnd einzugreifen, Sind starke Menschen, die zu leben wagen, Und nach den einjam Ringenden nicht fragen.

Lotte Liedemann.

Beginn der Verhandlungen über die Ausgleichszahlungen.

Br. Berlin, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Heute begannen im Reichsfinanzministerium, wie wir von ausländischer Seite erfahren, die Verhandlungen über die allgemeine Frage der Neuordnung des Ausgleichsverfahrens. Von deutscher Seite nehmen daran Vertreter des Finanzministeriums, des Wiederaufbauministeriums und des Reichsausschusses teil. Neben dem Vertreter des Pariser Ausgleichsamts, Herrn Alphonse, und dem Leiter des Londoner Ausgleichsamts, Herrn Green, die bereits seit einiger Zeit Vorverhandlungen mit Berlin geführt haben, ist nunmehr auch der Vertreter des Brüsseler Ausgleichsamts zu den Besprechungen eingetroffen. Vertreter der an dem Ausgleichsverfahren interessierten Staaten, Japan, Griechenland, Tschechien haben sich nicht eingefunden. Die Verhandlungen erstrecken sich lediglich auf die zukünftige Regelung der Ausgleichszahlungen. Auf welcher Pakt sie stattfinden werden, kann zur Stunde noch nicht gesagt werden.

Eine offizielle Sitzung der Reparationskommission.

W. T. B. Paris, 14. Okt. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Mitteilung: Die Reparationskommission trat gestern nachmittag zu einer offiziellen Sitzung unter dem Vorsitz Barthous zusammen, um die Prüfung der gegenwärtigen Lage in Deutschland fortzusetzen. Die Kommission hat die Prüfung eines von Sir John Bradburn unterbreiteten Moratoriums wieder aufgenommen. Im Laufe der Erörterungen teilte Barthou seine Absicht mit, seinen Kollegen in der nächsten Woche Vorschläge zu unterbreiten, in denen die Auffassung der französischen Delegation dargelegt wird.

Der Vorschlag Bradburns.

W. T. B. Paris, 14. Okt. Über die Beratungen innerhalb der Reparationskommission berichtet der „Zeit Pariser“, daß der Vorschlag des englischen Delegierten Bradburn folgendes enthalte:

1. Während der Dauer von fünf Jahren die Goldabgaben einzustellen und sie durch Zahlung von Tratten zu ersetzen, die dem interessierten Gläubiger überzinstet werden mit der Aufsicht, die durch die zum Verfügung stehenden Mittel zu disponieren.

2. Was die Sachlieferungen Deutschlands anbetrifft, wurde Deutschland ebenfalls Tratten ausstellen, die durch die Länder abgeführt werden sollen. Die Lieferungen in natura erhalten. Deutschland leiherteit werde diese Tratten durch ausländische Banken disponieren, um die deutschen Lieferanten mit ausländischen Devisen zu unterstützen, ohne die Inflation zu erhöhen.

3. Zur Stabilisierung der Mark werde man beschließen, die Verwendung der Papiermark im Austausch weislich herabzusetzen und sie durch die Goldmark zu ersetzen. Es wurde sich also einerseits darum, Deutschland zu jeder — sei es direkten oder indirekten — Geldabgabe für Reparationen auf die Dauer von fünf Jahren zu befreien, andererseits die augenblickliche Papiermark bei den meisten Transaktionen zu erlösen.

Der „Matin“ berichtet, daß Barthou in eine Einzeldebatte des Bradburnschen Vorschlages eintrat und daß dieser nach Schluss der Diskussion mitteilt habe, daß er seinen Vorschlag beste der Öffentlichkeit unterbreiten werde. Andererseits habe Louis Barthou angekündigt, daß im Laufe der kommenden Woche die französische Regierung auch einen vollkommenen Plan über die Kontrolle Deutschlands und die Wiederherstellung seiner Finanzen vorlegen werde. Der „Matin“ sagt nun, sei es das erste mal, daß man sich nicht damit begnügen werde, innerhalb der Reparationskommission eine einzige These vorzubringen, sondern man werde deren zwei vorlegen, die in gewissen Punkten einander widersprechen, so daß also die Meinungsverschiedenheit selbst zu Tage trete.

Nach dem „Matin“ würde, wenn man Bradburns Vorschlag annehme, also die Situation für fünf Jahre klären, der Zulassentritt der Brüsseler Konferenz nicht mehr ein sein. Wenn man das bis zur letzten Konferenz überdies, der vermeintlich Großbritannien hierdurch, sich zu einer Konferenz zu begeben, auf der das Problem der interalliierten Schulden aufgearbeitet werde und auf der sich gegen England ein Block seiner Schuldner bilden könne. Die britische Regierung habe in den letzten Tagen versucht, die Konferenz von Brüssel einzuladen und hierauf sie zu beschließen. Der „Matin“ wäre überglücklich, wenn der Plan Bradburns nicht dazu ansetzt, diese Politik zu erleichtern. Frankreich, das vor der Londoner Konferenz einen Plan für die Herabsetzung der deutschen Schuld durch eine Verbindung mit den interalliierten Schulden hatte, würde die allgemeine Debatte in Brüssel, es sei zu hoffen, daß Italien, Rumänien, Südlawien und Belgien die gleiche Ansicht hätten.

Frankreich gegen das Moratorium.

D. Paris, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Gestern vormittag hat im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz Boncarraux eine Konferenz über die Wiederherstellung des Reparationsverfahrens, bei der außer dem Präsidenten der Reparationskommission Barthou der Finanzminister, der Minister für die belgischen Gebiete und der Finanzexperte Searcy anwesend waren. Alle stimmten darin überein, daß der Vorschlag Bradburns, Deutschland ein fünfjähriges Moratorium unter Einführung einer strengen Finanzkontrolle und eines Vetorechts zu gewähren, genau geprüft werden müsse, da er von schwerwiegenden Einflüssen auf die künftige Entwicklung sein könne. Der Teil des Bradburnschen Vorschlages, der sich auf die Finanzen Deutschlands bezieht, lege eine Reihe verwickelter Maßnahmen vor, deren Durchführung von dem guten Willen Deutschlands abhängt. Ein fünfjähriges Moratorium erlaube die französische Regierung nur dann, da sich nicht überzeugen lasse, welche Entwicklung die deutsche Inflationstätigkeit nehmen werde. Die französische Regierung habe nach wie vor auf dem Standpunkt, den sie auf der Londoner Konferenz im August eingenommen habe, Frankreich wünsche, daß die geplante Brüsseler Konferenz möglichst Ende November oder spätestens Anfang Dezember auskomme und daß mit Rücksicht auf diese Konferenz die Reparationskommission einwilligen keine Beschlüsse lasse.

W. T. B. Paris, 14. Okt. Das „Devoir“ teilt mit, daß die französische Vorschläge über die Reparationszahlungen von Barthou erst am kommenden Freitag der Reparationskommission in der üblichen Wochenfrühe unterbreitet werden. Es handle sich hierbei um eine Note, in der die französische Reparationspolitik erläutert werde. Das Blatt schreibt, die französische Vorschläge gingen von dem Grund aus, daß es unerlässlich sei, die künftigen Finanzen zu sanieren, daß dieser Zweck aber nur durch die Einschränkung der Inflation erreicht werden könne, und zwar durch die Kontrolle des Devisenverkehrs und im Ausmaß des Budgets, Zinses und allen eine ausländische Anleihe könne zu diesem Ziele führen. Damit sei mit Rücksicht auf den durch deutsche Einflüsse der Inflation anrantiert werden. Die französische Delegation werde deshalb als Pfand hierfür die Kollektoren des Reiches und die indirekten Steuern vorschlagen. Das Blatt nennt diese Vorschläge unvollständig; denn wenn der französische Plan nicht von der Liquidierung der interalliierten Schulden ausgehe, um abdam zur Emission eines gesunden Geldes in Deutschland zu führen, werde er praktisch wertlos bleiben.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Überflüssige.

Wir leben in einer Zeit der schweren Not; die meisten Familien vermögen kaum noch die notwendigen Lebensmittel und die wichtigsten Artikel des täglichen Bedarfs zu bezahlen, obwohl alle oder fast alle Familienmitglieder selbst erwerbstätig sind und eine ständige Aufbesserung der Gehälter und Löhne erfolgt. Da gibt es nun immer Leute, die alles vorhergesehen haben und geradezu mit Weisheit gelächelt sind. Sie rechnen uns vor, daß wir schon in Friedenszeiten bei unseren bescheidenen Verhältnissen wenigstens 50 000 oder 100 000 M hätten sparen können und daß es bei den Gehältern und Löhnen nach dem Krieg eine Kleinigkeit gewesen wäre, einen Tausendmarktschein monatlich zurückzulassen. Und in der Tat waren nicht viele Ausgaben völlig überflüssig? Gewiß — auch ich hätte in den letzten 20 Jahren hier einen Theaterbesuch, dort eine kleine Reise, manchen Besuch eines Bier- oder Weinhauses, manchen Ausflug, hin und wieder die Ausgabe für einen Luxusartikel unterlassen können. Aber die Frage ist nur, ob es vernünftig gewesen wäre, 20 Jahre hindurch, bei jedem Schritt, den ich für mich oder im Interesse meiner Familie getan, zu überlegen: „Ist das nicht überflüssig — ist es nicht besser, zu sparen und auf den Genuß zu verzichten?“

„Nein, mein Freund, das Überflüssige, das ist es gerade, was dem Leben Reiz verleiht. Es verleiht sich nicht, zu arbeiten, um nur zu essen, zu trinken und zu schlafen. Um arbeiten zu können, um die körperliche Frische zu bewahren braucht der Mensch auch Erholung, Anregung und vor allem Dingen — Lebensfreude. Was bliebe bei meinem bescheidenen Leben — (und darin stimme ich ja mit vielen Hunderttausenden überein) — noch übrig, wenn ich von all dem, was mir Freude und Vergnügen bereitet hat, 20 Jahre hindurch, d. h. also an jedem Tag, einen Betrag streichen sollte, der gerade auf diese Dinge entfällt, die mir Genuß und Freude bereitet haben?“

Diese Welten sind aber auch schlechte Rechner. Besteht denn das Kapital, mit welchem der Mensch arbeitet, um Jins daraus zu gewinnen, nur in irgendeinem Geld? Ist nicht vielmehr die Erhaltung der Körperkräfte und der Geisteskräfte auch ein Kapital, das Jinsen trägt? Wie leicht offenbar ist dieses Kapital nicht immer durch ein Geldgutachten; aber das Prot, das wir verschreiben, und das Band, das uns manniache Genüsse bereitet hat, ist doch wieder vorwiegend aus dieser Quelle geflossen — aus der Arbeitsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit des Menschen.

Winkt in die Natur — die doch von einem großen Schöpfer geschaffen ist, welchen Namen er auch tragen möge. Ist da auch alles nur Zweckmäßigkeit? Sind die Blumen in ihrer tausendfachen Farbenpracht, und die Schmetterlinge, die von Keks zu Keks fliegen, die so reizende, bunt gemusterte Kleider tragen, wirklich alle nur da, weil es so zweckmäßig ist? Nein, es ist die Schönheit, die zu dem Notwendigen das Überflüssige tut. Das Überflüssige ist der Überschuss an frischer Kraft und Freude über das notwendige Werk — dieses Freude, die jeden verständigen Meister treibt, auch die notwendigen Gebrauchsgegenstände mit einer köstlichen Farbe oder einem Jierwert zu versehen.

Was hätte ich schon, du weiser Freund, wenn ich nach diesem Rezept gelebt hätte? Ich wäre vielleicht um einige tausend Mark reicher — würde aber zurückblicken auf einwazig magere Jahre — hätte als Jüngling nicht mit Freunden beim Pokal geschwärmt, nicht das freudige Entzücken der Erholungsreisen kennen gelernt, wäre arm an Erfahrungen und Erinnerungen, — an den goldenen Erinnerungen meines Lebens, die zehntausendmal mehr wert sind, als all meine Reichtümer. Und wenn ich diese zwanzig Jahre noch einmal leben sollte, die überreich an Arbeit waren, so würde ich auch den besten Weg wandern und sicher nicht mein Leben mit dem Notizbuch in der Hand zubringen, um festzustellen, wie viel Groschen ich meiner Lebensfreude in jeder Stunde gewaltsam aberkennen habe. Das Überflüssige verschönt das Leben. Und was übrig bleibt, das ist nicht das Leben, sondern ein bloßes Besettieren. Ich will aber nicht vegetieren. Der Baum des Lebens soll uns nicht nur Holz geben, um das Zimmer warm zu halten, er soll auch Blüten tragen, die uns mit ihrer Schönheit und ihrem Duft erfreuen — wir wollen auch den Saft der köstlichen Früchte schlürfen.

Gewiß, das ist überflüssig — man braucht es nicht, um existieren zu können — aber man braucht es, um zu leben, und das ist nicht dasselbe.

Handwerker- und Kunstgewerbeschule Wiesbaden. Das Winterhalbjahr beginnt am Dienstag, den 17. Oktober d. J., vormittags 8 Uhr. Anmeldungen werden noch am Montag, den 18. d. M., von 8 bis 12 Uhr vormittags, und von 6 bis 8 Uhr abends, entgegengenommen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Nachklassen für Mode- und Kochgewerbe (Schneidern), Tertil- und Kunsthandarbeit und Rodewerke für Frauenkleidung und Kunst-

bandarbeit ergänzt worden sind. Diese Werkstätten stellen eine Frauenerwerbschule dar für die Frauenerwerbschule im Schneidern, Putzgewerbe, Stickergewerbe, Botik und allen sonstigen Kunsthandarbeiten. In die Werkstätten werden auch Schülerinnen aufgenommen, die lediglich eine technische Ausbildung suchen. Die Teilnahme am Unterricht in den Fachklassen wird für solche Schülerinnen nicht gefordert. Ein Zulaufbesuch für Frauenkleidung ist als Abendkursus (7 bis 9 Uhr) eingerichtet. Der Winterkursus für das Putzgewerbe beginnt Donnerstag, den 2. November d. J., letzter Tag der Anmeldung ist auch für diesen Kursus, Montag, 18. Oktober.

Am Schlußtag der Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Montag, den 16. Oktober, ist die Ausstellung ununterbrochen von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet. Die Ärzte haben anfangs, um 11 1/2, 4 1/2 und 6 1/2 Uhr noch Führungen zu halten. Es ist zu empfehlen, daß Vereinsmitglieder, Betriebsinhaber usw. ihr Personal, ihre Dienstreisenden, die Mitglieder ihrer Organisationen ihre Mitarbeiter im besonderen zum Besuch dieser Ausstellung anhalten.

Mitteilung der Schulkinder bei der Kartoffelernte. Der preussische Kultusminister gibt folgenden Erlaß bekannt: „Auch in diesem Jahre ist im Interesse der Sicherstellung unserer Volksernte die Mitwirkung der Schulkinder bei der Kartoffelernte unentbehrlich. Wo daher die Schulkinder nicht zu liegen, daß die Mitarbeit der Schulkinder bei der Kartoffelernte ausreichend möglich ist, bestimmen ich, daß Urlaubserlasse für diesen Zweck seitens der Lehrer und der Schulaufsichtsbehörden mit weitgehendem Entgegenkommen behandelt werden.“

Ein nachahmungsweiser Erlaß. Der Landrat des Unterwiesbadenkreises gibt folgenden Erlaß bekannt: „Wannach sich jeder Landwirt seines Kreises, der einen Kartoffelpreis über 350 M. fordert, ebenso strafbar macht wie ein Käufer oder Händler, der einen darüber hinausgehenden Betrag anbietet. Bei der reichten Ernte — es werden im Durchschnitt von jedem Morgen 100 Zentner geerntet — sei der Preis von 350 M. durchaus angemessen. Doffentlich findet diese landrätliche Verfügung ansehnliche Beachtung und in anderen Kreisen recht viele Nachfolger.“

Die Fahrpreisverdoppelung am 1. November. Für die Verdoppelung der Fahrpreise im Fernverkehr der Reichsbahn am 1. November sind die näheren Bestimmungen bereits bekannt. Die Fahrtausweise werden aber nicht übersteuert, sondern einfach zum doppelten Preis verkauft. Die Erhöhung erstreckt sich auf Einzeltarife, Zeitarten aller Art, Arbeiterfahrkarten, Militärfahrkarten, Bahnreisefahrarten und Erlaubnistarife zum Betreten der Bahnhöfe zum Aufgehen oder Abholen von Zeitungsbahnbriefchen. Die Schnellzugzuschläge werden in der 2. und 3. Klasse ebenfalls verdoppelt, in der 1. Klasse dagegen auf 90, 180 und 270 M. in den drei Zonen erhöht, aber auch nur der halbe Preis aufgedruckt. Die besonderen Hundertarten werden aufgehoben. Für jeden Hund wird 1/2 Fahrkarte ohne besondere Kennzeichnung auszugeben. Die Mindestpreise für Einzeltarife werden nach der Entfernung von 7 Kilometern, die für Zeitarten für 8 Kilometer berechnet. Sie betragen für Einzeltarife in den vier Klassen 7, 10, 16 und 30 M., für Monatsarten 4, Klasse 102 M., 3. Klasse 152 M., 2. Klasse 252 M., für Wochenarten 4, Klasse 26 M. Mit Fahrarten vom 29. bis 31. Oktober muß die Reise bis zum 31. angetreten werden.

Die Vergütung von Umzugskosten der Beamten. Der Reichsminister für Finanzen hat eine Anweisung erlassen, wonach hinsichtlich der Umzugskosten für Beamte hinsichtlich folgende Gesichtspunkte zu beachten sind: 1. Die Grenze der erstattungsfähigen Kosten zur Erlangung einer Wohnung wird von 300 M. auf 600 M. heraufgesetzt. 2. Die Kosten der Umänderung von Beleuchtungsanlagen sind erstattungsfähig. Bis zur Höhe der Kosten kann ein Zuschuß zu den tatsächlichen Ausgaben gewährt werden, der jedoch 50 Prozent nicht übersteigen darf. 3. Wird bestimmt, daß Umzüge nur durch einfache Art zur Verlangung oder Umänderung nicht bestehender Vorhänge erstattet werden können. Die Kosten für die Anschaffung neuer Gardinen können nicht erstattet werden. 4. Die Höchstgrenzen für die Verfertigung von Umzugsgut werden wie folgt festgelegt: Stufe 1: bis 150 000 M., Stufe 2: bis 200 000 M., Stufe 3: bis 375 000 M., Stufe 4: bis 485 000 M., Stufe 5: bis 600 000 M. 5. Da nach den gemachten Erfahrungen rassistische Speiditeure häufig wesentlich geringere Preise fordern als die Ringelbäume, wird bestimmt, daß vor der Vergütung des Umzugs möglichst auch das Angebot eines zuverlässigen rinstreuen Speiditeurs einzuholen ist.

Förderung des Kleingartenbaus. Man schreibt uns: Es ist jetzt die Zeit des Schlußes der Pachtverträge. Trotz mehrfachen Hinweisen sind sich immer noch viele Kleingärtner im unklaren über die hauptsächlichsten Bedingungen. Vor allem weisen wir erneut darauf hin, daß die sogenannte Roggenwährung ebenso wenig wie die Grundsteuer nach einem Erlaß des preussischen Volkswirtschaftsministeriums für Kleingärten (d. h. bei nicht gewerblicher Nutzung von

Land bis ca. 40 Ruten Größe) in Anwendung gelangen soll, sondern daß lediglich die örtlichen Verhältnisse (Entfernung des Gartens zur Wohnung des Kleingärtners usw.) und der Ertragswert für die Preisfestsetzung maßgebend sind. Der Ertragswert ist mit Rücksicht auf die sozialen Zwecke des Kleingartenbaus (Erholungsarten) etwas niedriger als der landwirtschaftliche Ertragswert anzunehmen. Reiff vergessen die Kleingärtner, ihre Ankosten an Düngung, Samen, Geräteabnutzung und den Wert ihrer Arbeitsleistung bei einer Berechnung einzuführen. Bei länger als einjähriger Pachtdauer muß ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen werden, von dem sich der Pächter zweckmäßig eine Abschrift zurückbehalten sollte. Da der Pächter bei den heutigen Verhältnissen nicht für längere Zeit festgelegt werden kann, empfiehlt sich eine Neuverpflichtung von Jahr zu Jahr oder von zwei zu zwei Jahren zu vereinbaren. Dabei sollte stets auf getrennte Festsetzung des Preises für Roggen und für etwaige Beisatzkulturen (Zaun, Wallerlebung, Obstbäume) Wert gelegt werden. Desgleichen muß gefordert werden, daß alle vom Pächter eingebrachten Gegenstände (Zaun, Zaun, Wallerlebung, Obstbäume) beim Übergang des Gartens in andere Hände Eigentum des Pächters verbleiben, und daß bei der Berechnung der einzelnen Beisatzkulturen der Pächter auch die Unterhaltungskosten dafür tragen, anderenfalls stellen in tabellarischem Zustand und kostenlos zur Verfügung stellen muß. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit nochmals daran, daß den Pächtern von Kleingärten bei etwaiger Beanstandung von Pachtverträgeerhöhungen nicht ohne weiteres gekündigt werden kann, sondern nur, wenn der Vertrag abläuft. Wünscht der Pächter alsdann sein Gdrtchen weiter zu behalten, so muß er dies rechtzeitig bei dem Gartenwirtschaftsamt (Altes Museum) beantragen und, wenn ihm der neue Pachtpreis zu hoch erscheint, gleichzeitig amtliche Festsetzung des Pachtpreises bei dem Magistrat Kleingartenamt, Kleine Mißbestraße 3, nachsuchen. Auf diesem Amt kann sich jedermann, der ein Gdrtchen bearbeiten kann und will, unter Vorlage des Haushaltsausweises anmelden. Nähere Auskunft erteilt auch der Verein für Kleingartenbau (Gesellschaftsstraße 8, Carl., von 2 bis 3 Uhr nachmittags.)

Wo gibt es die meisten neuen Wohnungen? Die Bautätigkeit in deutschen Großstädten war im zweiten Viertel d. J. gegen das erste mit 5267 neuen Wohnungen auf 5156 etwas zurückgegangen, aber immer noch wesentlich stärker als im Vorjahr mit 4752. Die meisten neuen Wohnungen gab es diesmal in München mit 493, dann in Köln mit 418, Hamburg 396, Nürnberg 323, Duisburg 272, Stuttgart 268, Dresden 233, Barmen 224, Eilen 217, Breslau 204, Bremen 194, Leipzig 182, Kassel 171, Karlsruhe 168, Düsseldorf und Kiel 127, Paderb 119, Halle 112, Dortmund 107, Stuttgart 97, Augsburg 96, Mannheim 94, Kriessberg 86, Gelsenkirchen 66, Berlin-Blumendamm 61, Magdeburg 55, Hannover 53, Chemnitz 41, Berlin-Schöneberg 36, Krefeld und Eberfeld 31, Bochum und Frankfurt a. M. 24, Witten 21, Aitona 3.

Festgenommen wurde hier ein angeblicher Heinrich Bräuniger aus Puzern, der zahlreiche Betrugsereien verübt und wertvolle Briefe gestohlen hat. Bräuniger, der aus der Jrenonstraße Breitenau bei Schaffhausen entwichen sein will, nach ihm als französischer Krotkmoentführer aus und nannte sich Jacques Lehmann und Hans Meyer.

Warnung vor einem Schwindler. Bei einem Schwindler wird gewarnt, der angibt, vom Sozialistischen Bund zu kommen und Karte für 250 M. den Jentner liefern will. Er verlangt leichtgläubige Leute, vor allen Alters, Behinderungen zu machen und nimmt Anzeigen entgegen, mit denen er dann auf Kinnerrückversicherer verschwindet.

Operants, die Witterprache vor dem Witterband. In der Messtagen 3. Haupttagung am 21. September wurde in der Vellerversammlung des Witterbundes über Operants verhandelt, nachdem der 5. Ausschuss vorher in drei Sitzungen eingehend Stellung zu Operants genommen hatte. Der Bericht des Generalsekretärs des Witterbundes über Operants als Hilfssprache wurde einstimmig mit einigen Ergänzungen genehmigt und die Frage der Weltwittersprache gegen 2 Stimmen absondern dem Ausschuss der Witterbundes für geistige Arbeit zur weiteren Prüfung und Bericht erstattung überwiesen. Das Ergebnis des eingehenden Berichtes, der sich auf entsprechende Unterlagen stützte, war für Operants überaus günstig und ergab, daß die weltwetternde Anwendung auf den weltwetternden Gebieten Operants die Eigenheit einer lebenden Sprache heute schon vorläufig Jusselt wird Operants in 1500 Orten der 5 Erdteile an Schulen aller Art und in Abendlehrgängen gelehrt. Seit 1920 erlebte durchschnitlich jedes zweiten Tag ein neues Operantobuch. 27 bedeutende Witterbände und Körperschaften haben Operants bereits angenommen oder empfohlen, darunter das Rote Kreuz, der 112 Gesellschaften umfassende Weltbund der allwetternden Gesellschaften und das Internationale Arbeitsamt in Genf. Näheres über Operants, für das ein neuer Lehrgang beginnt, Witterbände 16, 1.

Veranstaltung für Kerzen- und Gemütskräfte. Die im Monat September d. J. infolge Verletzung des Landesmedizinalrats Konstantin Dr. Langhans-Berlinga ausgefallenen Sprechstunden in der von der Landesregierung im hiesigen Landeshaus eingerichteten Jürsorge- und Erziehungsstelle für Kerzen- und Gemütskräfte finden wieder Verlags und

(25. Fortsetzung.)

Rohrbruch verboten.

Das Auge Wischnus.

Roman von Matthias Blant.

„Es ist dies eine lange und traurige Geschichte, Irma, und nicht für dich geeignet, denn du bist ohne Sorgen stets aufgewacht und dein guter Vater hat seine Jugend so behütet, daß keinerlei Häßlichkeiten deinen Weg kreuzten, und du überall, wohin du auch kamst, Sonnenschein saßst und auch Sonnenschein brachtest.“

„Ich will sie aber hören, Mutter, du mußt sie mir erzählen.“

Irma schaute bittend zu Frau Hermine auf, und da aus ihren Augen Mitleid und Teilnahme sprach, so zog die Mutter sie noch fester an sich heran und begann mit leiser, wehmütiger Stimme zu erzählen:

„Sein Vater war einer jener Beamten, deren starker Rechtlichkeitsinn unbeugsam ist; er stammte von Geschlechtern von Beamten. Deshalb sollte auch Alex Rechtswissenschaft studieren, um Beamter gleich seinem Vater und Großvater zu werden. Aber Alex liebte die Musik; niemand wußte, woher er diese Gabe bekommen, denn keiner der Vorfahren war ein Künstler gewesen. Diese Leidenschaft und Liebe zur Musik gewann zuletzt solche Gewalt über ihn, daß er sein Studium vernachlässigte; statt zu lernen, musizierte er, besuchte heimlich die Opern und Konzerte. Sein Vater zerschlug ihm die Violine, als er von Lehrern erfuhr, daß Alex nachlässig im Schulbesuch war, er strafte ihn streng, zu streng, denn Alex wurde durch all das nur verbitterter. Da kam denn das erste; um ein neues Instrument zu besitzen, mit dem er spielen konnte, der seine ganze Liebe und Sehnsucht galt, veruntreute er das Schulgeld, nahm außerdem noch Geld aus einer Kasse des Vaters und kaufte dafür eine andere Geige. Ich kann dir die häßlichen Szenen, die nach der Entdeckung folgten, nicht schildern; der Vater

verfluchte ihn als einen Dieb, und Alex trohnte noch mehr; sein Vater hielt ihn darauf wie einen Gefangenen. Er ging zu streng mit ihm vor und wollte mit Gewalt erzwingen, wozu Alex keine Lust zeigte. Da geschah es, daß Alex in der Nacht aus einem Fenster stieg, um mit befreundeten Musikern zu spielen. Natürlich hinterbrachten gute Freunde dem Vater diese Tat, und der Kampf zwischen Vater und Sohn setzte immer massiger und heftiger ein. Ich als die Mutter stand ständig zwischen zwei Feuern. Was sollte ich tun? Mußte ich zum Gatten halten? Aber Alex war mein einziges Kind, mein liebster, und wenn er kam und bettelte und bat, um nur zu seiner geliebten Musik zu kommen, da konnte ich zumeist nicht widerstehen und half ihm, so gut ich es vermochte. Ich steckte ihm Geld zu, so viel ich erbringen konnte. Es waren wirklich nicht mehr als Almosen, die ich ihm hin und wieder zusteden konnte. Und er konnte doch keinen größeren Wunsch, als Musik zu studieren, und je mehr Hindernisse und Schwierigkeiten ihm der Vater in den Weg legte, um so zäher und ausdauernder wurde Alex. Immer sann er auf neue Mittel und Wege, um sein Studium durchführen zu können. Das Ende war aber entsehrlich! Ich weiß nicht, wurde Alex durch andere verführt oder war seine Leidenschaft zu groß, unterlag er seinem Leidensinn, oder glaubte er ein vermeintliches Recht zu haben, jedenfalls betraute er in einer Nacht seinen Vater und reiste mit diesem Gelde fort. Und sein Vater konnte nach diesem Streich keine Bestimmung mehr; er zeigte ihn als Dieb an und beantragte seine Bestrafung. Meine Tränen und Bitten, meine Vorstellungen, daß er doch unser Einziger war, alles vermochte nichts daran zu ändern. Was habe ich gestitten in dieser Zeit, und mein frühzeitig ergrautes Haar ist ein Zeichen meines großen Herzenskummers. Der Jorn meines Mannes war ins maßlose gestiegen, und die Erwähnung von Alex Namen brachte Szenen, die an Wahnsinn grenzten. Eines Tages wurde Alex mit zwei anderen Musikanten fest-

genommen und nach dem Antrag seines Vaters, der unbeugsam blieb, der ihn verweigerte, mußte mein Sohn eine Gefängnisstrafe abtun. Was habe ich den Mann gebeten, von seiner Grausamkeit abzustehen, die Härte nicht auf die Spitze zu treiben, denn durch diese Strafe würde das empfindliche Gemüt Alex derart leiden, daß das Gegenteil von dem erreicht werde, was der Vater beabsichtigte, denn Alex werde nach Verbüßung der Strafe niemals als reuiger Sünder heimkommen, sondern seine Verbitterung würde so groß geworden sein, daß er auf die Bahn des Verbrechens getrieben werde. Da meine Bitten nichts nuktten, versuchte ich es mit Rortwürfen, und es kam um des Jungen willen zu häßlichen Szenen — aber es war alles umsonst, ich war machtlos. Als Alex aus dem Gefängnis entlassen wurde, kam er wiederum zu mir und bat um Hilfe, aber wieder konnte ich ihn nur mit ganz kleinen Summen unterstützen. Später dann beharrte er ständig auf seinem Recht, Musik studieren zu dürfen, und dazu wollte er Geld. Sein Vater hörte ihn nicht, denn für diesen gab es keinen Sohn mehr, und ich konnte Alex nie mehr geben, als was er mit ersparte, und das war sehr wenig. Da zog er wieder fort, und von da an war er mir all die Jahre hindurch verloren. In dieser Zeit starb sein Vater, der durch die Sterben in tieferer Welt zur Verbüßung zeigte. Dann war ich ganz einsam und sehnte mich nach Arbeit, nach Beschäftigung, um all die trüben Stunden, die ich durchlebt, vergessen zu können. Und da lernte ich dann deinen Vater kennen und lieben, und gern folgte ich seinem Wunsch und wurde seine Frau und deine zweite Mutter. In meiner Angst, daß dieses neue Glück daran zerbrechen könne, erzählte ich deinem Vater nichts von meinem Sohn, der verschollen blieb, von dem ich nichts wieder gehört hatte und von dem ich glaubte, daß er auf seiner Abenteuerfahrt zugrunde gegangen war. Nun kennst du seine Geschichte und weißt warum er einen anderen Namen angab.“

(Fortsetzung folgt.)



Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten

gehört zu den wichtigsten sozialen Aufgaben der Gegenwart, denn die Verbreitung dieser Seuchen ist ins Ungeheure gestiegen, so daß die Volksgesundheit ernstlich bedroht ist.

Klein, Dr. Wink, Dr. Siegelroth und andere weisen darauf hin, daß seit Einführung des Salvarsans die Geschlechtskrankheiten um 25 v. H. zugenommen haben.

ärztlich abkündend begutachtete Heilverfahren bin. Um allen Kranken, welche noch nicht geheilt sind, diesen Schritt zuzugestehen zu machen, hat sich Dr. Matton, med. Verlag G. m. b. H., Berlin G.M. 61, Blücherplatz 3/320 entschlossen, 500 Broschüren gratis abzugeben.

Schluß der Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten Montag, 16. Oktober.

Geöffnet 11 bis 3 Uhr für jedermann. — Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt. F335

Kurhaus Hofheim i. Taunus 1/2 Bahnstunde von Frankfurt a. M. F83 Winterkur für Erholungsbedürftige und nervös Erschöpfte. Mäßige Preise.

Geschlechtsleiden. Kein Quecks., ohne Berufsstör., Blutunter. Aufkl. Brosch. Nr. 35 geg. Eins. v. 40 M. Spez.-Arzt Dr. Hollaender's Ambulanz Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56.

Sonnenpflege. Von Dr. Wink's Medizin. Schrift. N. 214 in Dr. Wink's Handbuch der Sonnenpflege bei Sonnenbrand, Sonnenstich, Sonnenblutungen und Sonnenflecken. Preis 1.48

Sanatorium Dr. Schütz Panoramaweg 1-3. Wieder-Eröffnung am 15. Oktober 1922. Aer. u. ch. Leitung: Dr. v. Rabe, Privatdozent für innere Medizin.

Asthma Spezial-Ambulatorium, ärztl. Leitung, gegen Asthma, Bronchialkatarrh, Keuchhusten, Grippe. Sofortige Hilfe, schon nach den ersten Behandlungen ungestörte Nachtruhe.

Kurse für Rhythmische Gymnastik und Gehörbildung für Kinder und Erwachsene nach der Methode Jacques Dalcroze erteilen in Wiesbaden u. Mainz Anna Else Herckenrath und Lisa Boeske

Zurück! Magnetopath Rohm naturgemäße Heilweise Herrgartenstr. 10. Dr. Proebsting Geh. San.-Rat Sprechst. na. hm. 3-4 Uhr. Sonnenberger Str. 18.

Gesichts-Plastik. Nur eine Behandlung. Elektrolyse entfernt Haare und Wurzeln für immer. Gesicht- u. Haarpflege mit Massage, Einreibung und Elektrikation künstl. Selenionne, Aureolbelichtung. Jede ärztl. Verordnung wird gewissenhaft ausgef.

Baumwolltuch für Bettdecken usw. Soem Hemdentuch, weiß und farb. Schürzen in allen Arten in nur 1a Qualität zu empf. äußerst preisw. Alexander Weber, Marktstraße 7. 148.

Arthur Schwedel's Buch- u. Kunsthandlung Rheinstraße 43. Große Auswahl antiquar. Werke, steter Ankauf zu höchsten Preisen. Reichhalt. Leihbibliothek mit allen Neuaufnahmen.



Die Wiesbadener Prellkur- u. Zucht-Anstalt für Polier-, Beleg- u. Schauhunde. Besitzer: August Schr. Wolfram v. Eichen, Str. 11 das erste und älteste Spezialzucht- u. Zucht-Anstalt, all. Art, sow. An- u. Verkauf. Besonders reelle Bedienung nur wirkl. bester Tiere. Viele Dankschreiben vom In- u. Ausland. Spezialität im Kupieren.

Hotel Stadt Wiesbaden in Bad Ems das ganze Jahr geöffnet. Zentral-Heizung! Schönste Lage! Direktion Alfred Flörke. Vaste Jahre i. Metropol-Hotel hier

Unsere Preise für Herren-Maß-Garderobe bei Verwendung von nur besten Zutaten, unter Garantie für solide, gutsitzen Ausführung. Anzüge. Bei den zur Verwendung gelangenden Stoffen handelt es sich um gute Strapazier-Qualitäten bis zu den feinsten reinwollenen Streich- und Kammgarnen in äußerst reichhaltiger Auswahl.

Winter-Paletot aus schwerem Marengo, feinsten Qualität, ganz gefüttert, Mk. 25 000.— leichtere Paletots entsprechend billiger.

Raglan aus modisfarbenen, mittelschweren Stoffen Mk. 13 000.— „ 14 000.— „ 19 800.—

Ulster aus schweren Stoffen mit angewobtem Futter Mk. 19 800.— „ 21 200.—

Cutaway mit gestreifter Hose Mk. 20 650.— bis „ 24 000.— Stoffe meterweise an den Verbraucher — ohne den Rabatt — in guten, bis zu den feinsten Qualitäten

Prüfen u. vergleichen Sie in Ihrem eigenen Interesse.

Tuch-Wenzel G. m. b. H. (bisher Ewald Wenzel, G. m. b. H.) Oranienstraße 14. Tel. 1297.

Blustafeln werden abgeschrieben. Adr. jeder Art durch Heftkarte im Tagbl.-Verlag. Ww. Einfassungen Strich, Doppelmer Str. 64

Autovermietung. Telefon 501. Offene und geschlossene Privatwagen nach jeder Richtung. 938 Garage GRÜN 7 Taunusstrasse 7. Tag und Nacht.

CENOVIS. Malzkaffee, Kornkaffee, Haferflocken, Hafermehl, Haferkakao, Suppenwürfel, Erbsenwurst, Fleischbrühwürfel, Speisewürze, Extrakt die Qualitätsware. Cenovis-Nährmittelwerke, G. m. b. H., München.

Die norwegische Amerikaline bietet mit ihren modernen u. schnellgehenden Doppelschraubendampfern eine angenehme Ueberfahrt von Kristiania nach New-York. Nächste Abfahrten: Bergensfjord . . . 3. November. Stavangerfjord . . . 24. November.

Damen-Kleider Damen-Mäntel. Arnold, Weltstr. 11, 1, im Hause der Apotheke. I Noch eine billige Sendung eingetroffen! Prima Limburger zu billigen Preisen.

Wiederverkäufer billiger! Große Dose sterilisierte Vollmilch 110 Mk. Alle anderen Lebensmittel noch billiger.

Zucker-Rationierung! Alle meine verehrl. Kunden werden gebeten, Ihre Adresse nebst Kopfnahl in die aufliegende Liste zwecks späterer Zuteilung vornehmen zu lassen. Die Liste liegt 8 Tage offen.

Futterhecker's Lebensmittelhaus. Telefon 4910. Michelsberg 21.

1. Deutsche Automobilfachschule MAINZ. Chauffeur-Schule. Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen. F 181. Kurse am 1. u. 15. jeden Monats. Telefon 940.

Persil bleibt Persil. In alter bewährter Güte! geeignet für alle Arten von Wäsche. Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. Alleinige Hersteller: HENKEL & CO., DÜSSELDORF, auch der allbewährten „HENKO“ (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda). Niemals lösel! Nur in Originalpackung!

Vertreter: Th. Schultze Kirchweg 48.





# Unsere Erfolge

sowie die ständig steigende Inanspruchnahme durch Rechtsanwälte, Firmen und Private beweisen die große Leistungsfähigkeit unseres Instituts bei Erledigung aller Vertrauens- und Detektiv-Angelegenheiten. (On par e français — English spoken). Beobachtungen, Ermittlungen, Auskünfte an allen Plätzen der Welt.

# „Kosmos“

Detektiv - Auskunft  
nur  
Wiesbaden, Luisenstr. 22  
Tel. 4180.

## Hochschulkurse

Prof. Carl H. Becker, Staatssekretär im preuß. Unterr.-Minist.: „Die Antike u. der Islam“  
Montag, den 16. Okt., abends 6 Uhr, im Beselyzeum.  
KARTEN zu acht Mark in den Buchhandlungen von H. Staudt, Bahnhofstraße 6 und Moritz & Müntzel, Wilhelmstraße 52.



## Stolze-Schrey

Beginn eines neuen Anfänger-Kurses am 18. Oktober 1922, abends 7 Uhr, im Unterrichtsbüro Restaurant „Burg Nassau“, Schulberg 27. Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts. Honorar einchl. Lehrmittel 275 M. Übungsabend für Fortgeschrittene Mittwoch und Freitag, abends von 7-9 Uhr.

Schulberg 27. Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts. Honorar einchl. Lehrmittel 275 M. Übungsabend für Fortgeschrittene Mittwoch und Freitag, abends von 7-9 Uhr.

Stolze'scher Stenographen-Berein  
E. S. Stolze-Schrey, Wiesbaden.

## Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstr. 16. Fernruf 749.  
Unterrichtsfächer: Klavier, Gesang, Violine, Cello, Laute, Theorie, Komposition, sämtl. Orchester-Instrumente — von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife.  
Kurse für Ausländer Öffentliche Aufführungen  
Diplomprüfungen. — Eintritt jederzeit.  
Meisterklasse für Klavierspiel:  
Herr Friedrich Wilhelm Keitel, Pianist  
in Kursen und Einzelstunden.  
Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 16. Oktober.

## „Angewandte Kunst Wiesbaden“

Wiesbaden Mittelstr. 3, Tel. 404 Leipzig Schloßgasse 11 Frankfurt a. M. Petersstr. 1, Tel. 6-3364  
Kunstgewerbe.  
Grabdenkmal- u. Friedhofskunst Wiesbaden  
Gartenkunst, Werbetausch.  
Künstlerische Leitung: Kurt Hoppe, Architekt d. W. S.

Gasgefüllte Lampen  
Flack, Luisenstr. 29, an der Kirche.  
Telephon 747.

## Dürkopp-Fahrräder

Ersatz- u. Zubehörteile, Ia Bereifungen  
Taschenlampen — Batterien  
Liefert z. äußersten Tagespreisen  
Fahrradhaus Lübke, Wellritzstr. 39.  
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

## Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

(Mündelsicher, garantiert durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden).

Hauptsitz Wiesbaden, Rheinstr. 42/44. Zweigstelle Wiesbaden, Bismarckring 19.  
Wechselstube: Wilhelmstr., Ecke Theaterkolonnade.

32 weitere Filialen (Landesbank- und Geschäftsstellen) und 225 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bank-Abteilung.  
Hypothekenbank-Abteilung.  
Sparkassen - Abteilung.  
Stahlkammer.

## Moralisch wäre es Pflicht



„Fesers Knieschutz“ in jede Hose einzunähen, da „Fesers Knieschutz“ die Kniebeulen vorhütet und der Bügelhülse einen dauerhaften Halt gibt, wodurch das vornehme Gepräge des Anzuges erhalten bleibt, jeder Leiste wann mal nötig, seine Hose selbst bügeln kann und „Fesers Knieschutz“ im Verhältnis zur Garderobe fast nichts kostet. — Überall zu haben.  
Preis 58 Mk. (Porto 6 Mk.). FRITZ FESEK, Erfinder und alleiniger Fabrikant, Frankfurt a. M. Vertrieb für Hessen-Nassau, Rheinland-Westfalen, Baden, Württemberg.

Verkaufsstelle:  
S. Stern, Mauergasse 10.

Beachten Sie Sonntags unsere Annonce.

Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt.

## ROYAL MAIL LINE

The Royal Mail Steam Packet Company

Regelmäßiger beschleunigter Post-, Passagier- und Frachtdampferdienst

## Hamburg-New York

Postdampfer „Oropesa“ . . . 18. Okt. | Postdampfer „Orduna“ . . . 29. Nov.  
Postdampfer „Orbita“ . . . 8. Nov. | Postdampfer „Orbita“ . . . 19. Dez.

Vorzügliche Einrichtungen für Passagiere 1., 2. und 3. Klasse.

## Brasilien-La Plata

von Southampton

Postdampfer „Andes“ . . . 20. Okt. | Postdampfer „Arlanza“ . . . 3. Nov.

Regelmäßiger Frachtdampfer-Dienst von Hamburg nach Brasilien - Westindien - Westküste Amerikas

Nähere Auskunft erteilen:

## ROYAL MAIL LINE G. m. b. H.

Hamburg, Alsterdamm 39

Telephon: Nordsee 4030/31, Elbe 1865

sowie deren Agenten:

in Wiesbaden: L. Rettenmayer, G. m. b. H., Nikolastraße 5.



502  
Eduard Giesel, Mainz  
Heidelbergerstraße 16 1/2  
Telephon 1204  
Fabr. f. Seid.-Lampenschirme

362  
Korkmöbel  
in Beddig u. Weide empf.  
Fischer, Thüringer Kork-  
möbel-Industrie, Graben-  
straße 2, 2.

Schwarze Kleider  
Schwarze Blusen  
Schwarze Röcke  
Trauer-Hüte  
Trauer-Schleier  
Trauer-Stoffe  
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

## Blumenthal

Geogr. 1865. Tel. 265.  
Beerdigungs-  
Anstalten  
Friede u. Pietät  
Firma  
Wolff Limbarth  
Eilenbogensgasse 8.  
Gr. Lager in all. Arten  
Holz- und  
Metall-Särge  
zu realen Preisen.  
Eigene Leichen-Wagen  
und Kranwagen.  
Lieferung des Vereins  
für Feuerbestattung.  
Lieferant d. Beamten-  
Vereins.

## 8 Trauringe

Dukatengeld 900 gestempelt  
18 kar. Gold 750  
4 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gestempelt.

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok 70 Kirchgasse 70  
Tel. 6132.

Rosel Wahl  
Emil Bommert jr.  
grüßen als VERLOBTE.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1922.

Statt Karten  
Ihre Vermählung zeigen an  
Wilhelm Buch und Frau  
Mimi, geb. Boß.  
Wiesbaden, 14. Oktober 1922.  
Jahnstraße 14.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen  
Rolf Eckert u. Frau  
Gisa, geb. Markatz.  
Wiesbaden, den 14. Oktober 1922.  
Stellbedstr. 23, 3.

Statt Karten!  
Georg Schmidt  
Elisabeth Schmidt  
geb. Danker  
Vermählte.  
Biebrich, Adolfstr. 17. Wiesbaden, Blücherstr. 5.  
Sonntag, den 15. Oktober 1922.  
Trauung: 3 Uhr, Ringkirche.

Statt Karten.  
Ihre Vermählung erlauben sich anzuzeigen  
Fritz Schauenburg u. Frau  
geb. Witzsche.  
Biebrich a. Rh.,  
Gottfried-Kinkel-Straße 4.

Nach kurzer Krankheit entschlief sanft  
unser lieber Vater, Großvater, Schwieger-  
vater, Onkel und Schwager  
Herr Generalarzt a. D.  
Dr. Wieblitz.  
Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
Else Moritz, geb. Wieblitz.  
Ernst Wieblitz, Korvettenkapitän a. D.  
Blumenpenden und Kondolenzbesuche  
dankend verboten.

Rückblick auf den Elberfelder Parteitag.

Von Dr. Ludwig Haas, M. d. R.

Der Elberfelder Parteitag der Deutschen demokratischen Partei hat einen geschlosseneren Verlauf genommen als der Parteitag in Bremen. Es war vor dem Parteitag die Be- rüchtigung laut geworden, daß die Erörterungen über die Arbeitsgemeinschaft auch auf diesem Parteitag wieder zu leidenschaftlichen Meinungsverschiedenheiten führen wür- den. Meinungsverschiedenheiten waren vorhanden, wie sie sich in jedem gesunden Parteikörper, in dem wirkliches Leben ist, immer zeigen. Sie wurden aber ausgetragen im Geiste freier Sachlichkeit, gegenseitigen Vertrauens und im Willen zur Erhaltung der Einheit innerhalb der Partei. Die Rede Betzelens über die innere Politik, in der die Ausführungen über die Arbeitsgemeinschaft einen breiten Raum einnehmen mußten, zeigte übrigens, daß viele falsche Vorstellungen über die Arbeitsgemeinschaft im Lande ver- breitet waren. Sein Referat veranlaßte viele der Genen- zu einer nachfolgenden Modifikation ihres Standpunktes, die zu dem Ergebnis führte, daß eine Arbeitsgemeinschaft, so wie sie Betzelens und die Fraktion will, Gefahren für die Entwidlung der Partei nicht in sich birgt. Mit der größten Bestimmtheit stellte Betzelens fest, daß die Demokratische Partei nicht daran denkt, einen Bürgerkrieg gegen die Sozialdemokratie zu stellen. Die Demokratie betrachtet es auch keineswegs für notwendig, das deutsche Volk nicht in zwei feindliche Lager auseinanderzureißen. Die Arbeits- gemeinschaft wird neben der Sozialdemokratie hinter der Regierung stehen. Sie wird nur bestehen können auf dem Boden der Republik und mit dem Willen, die Republik zu festigen. In den starken Beifallsrunden, die die Rede Betzelens auslöste, zeigte sich das Vertrauen zu seiner Be- stimmtheit und die Zustimmung zu der von ihm gemachten An- sichten. Das kam auch zum Ausdruck in dem Beschluß, der an Stelle aller Resolutionen die Ausführungen Bet-

zels in aller Form billigte Gerade die Verhandlungen über die Frage der Arbeitsgemeinschaft zeigten deutlich, daß in der rein innerpolitischen Fragen eine breite und starke Übereinstimmung in der Partei vorhanden ist, die ihre starke Grundlage in dem festen Bekenntnis zur Republik hat. Wir wollen einen starken Staat. Aber immer noch leidet die Staatsautorität darunter, daß große bürgerliche Schichten noch kein inneres Verhältnis zur Republik ge- funden haben oder die Staatsform überhaupt ablehnen. Es ist ein Gebot der Staatsautorität, daß die weitesten bür- gerlichen Schichten für den Gedanken der Republik ge- wonnen werden. Wenn in der Arbeitsgemeinschaft die Deutsche Volkspartei auf dem Boden der Republik und für die Republik mitarbeitet, so wird trotzdem nicht von heute auf morgen draußen im Lande jeder monarchische Seiten- sprung vollkommener Redner unterbleiben. Es wird aber die Tätigkeit der volksparteilichen Fraktion für die Republik das Urteil der Anhänger der Volkspartei gegen die Republik gerechter werden lassen und allmählich die volksparteilichen Schichten für die Republik gewinnen. Die Republik wird stärker sein, wenn nur eine äußerliche Rechte und eine äußerliche Linke in feindlicher Opposition gegen sie stehen. Es war der Fehler des alten Systems, daß es mit aller Gewalt die Sozialdemokratie in die Opposition ge- rufen hat. Eine vernünftige Politik hätte versuchen müssen, die Sozialdemokratie für den Staat zu gewinnen. Die über- wältigende Mehrheit des Parteitages war der Auffassung, daß es nicht unsere Aufgabe sein kann, in denselben Fehler zu verfallen, die Volkspartei mit aller Gewalt nach rechts zu rufen und an der Opposition festzuhalten. Darüber war sich der Parteitag klar, daß der Weg der Arbeitsgemein- schaft für die drei beteiligten Parteien zunächst nur ein Versuch sein kann und daß es heute noch nicht möglich ist, Wesen und Bedeutung der Arbeitsgemeinschaft in allen Einzelheiten zu umschreiben.

Die Verhandlungen des Parteitages über die aus- wärtige Politik brachte ein hervorragendes Referat

von Riesler, das auf den Parteitag einen besonders tiefen Eindruck machte. Die Vertreter der besetzten Gebiete, Männer und Frauen aus Danzig und aus dem ganzen Memelgebiet, sprachen über die Leiden unserer Volksgenossen in jenen Gebieten. Ihre Ausführungen zeigten, daß die Not den deutschen Gedanken nicht schwächt, sondern stärkt. Über die Frage, ob Deutschland in den Völkerverbund eintreten soll, wurde trotz der Ausführungen des Grafen v. Bern- hofski, der den Eintritt als notwendig erklärte, eine Über- einstimmung nicht erzielt. Das ist gut! Man mag die Be- deutung eines Parteitages noch so hoch einschätzen, es wird trotzdem nicht eine Aufgabe sein können, außenpolitische Fragen zu entscheiden. Die Demokratie wird den Gedanken des wahren und wahrhaftigen Völkerverbundes immer hoch in Ehren halten. Ob wir aber in diesen Völkerverbund, der bis jetzt immer verweigert hat, eintreten sollen, ob nicht die Tat- sache, daß Amerika und Rußland ihm nicht angehören, uns zu größerer Zurückhaltung zwingt, ist eine außenpolitische Zweckmäßigkeitsfrage, die in ihrer ganzen Bedeutung und ihren letzten Konsequenzen von einem Parteitag noch nicht erörtert werden kann. Es war trotzdem ein Gewinn, daß der Parteitag den Willen zur wirklichen Völkerverbin- dung, aber auch die Kritik an dem jetzt bestehenden Völkerverbund deutlich in die Erscheinung treten ließ. Im Anschluß an ein gründliches, die ungeheure Schwierigkeit aller Probleme klar zeichnendes Referat Reinolds sprach sich der Parteitag über die wirtschaftliche Lage aus. Die Aussprache mag manchem, der über Einzel- fragen eine bestimmte Auffassung hatte, gezeigelt haben, daß auch die gesamte Auffassung ihre Berechtigung hat. Wir leiden darunter, daß jede Berufsgruppe sich angewöhnt hat, wirtschaftliche Fragen nur noch vom Standpunkt des eigenen Interesses aus zu sehen und die großen Zusammen- hänge der Gesamtwirtschaft nicht genügend in Rechnung zu stellen. Die Demokratie wird auch weiterhin nicht im In- teresse einer einzelnen Gruppe ihre Wirtschaftspolitik ein- richten können. Eberstes Gebot ist das Wohl des Volkes!

Bekanntmachung.

Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission hat durch Verordnung 118 vom 16. 7. 22, in Kraft getreten am 16. 8. 22, angeordnet, daß

- a) die Mitglieder und das Personal der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission und der Besatzungsarmeen,
b) die Familienmitglieder der zu a) bezeichneten Personen, die im Besitz eines Ausweises sind, der ihnen die Berechtigung zu dieser Befreiung gewährt,
c) die der Interalliierten Kommission und den Alliierten Besatzungsmächten unterstehen- den amtlichen Einrichtungen

von der erhöhten Umsatzsteuer (Luxussteuer), Börsen- umsatzsteuer, Wein- und Biersteuer, nur dann befreit sind, wenn sie vorher eine Bescheinigung nach einem amtlichen, von der Rheinlandkommission festgesetzten Muster in dreifacher Ausfertigung abgeben und sich außerdem durch die Uniform oder den Paß der Interalliierten Rheinlandkommission oder eine von ihrer Armee ausgestellte Karte ausweisen.

Es wird den beteiligten Gewerbetreibenden und auch den Privatpersonen, denen gegenüber die Be- freiung von der erhöhten Umsatzsteuer, z. B. beim Vermieten von Zimmern oder beim Privatverkauf Luxussteuerpflichtiger Gegenstände beantragt wird, zur Pflicht gemacht, sich schleunigst über die Verord- nung 118 zu unterrichten und sich eine genaue Anzahl Vordrucke der amtlichen Bescheinigungen zu beschaffen, die in numerierten Heften ausgegeben werden. Sie sind (soweit sie die Börsenumsatzsteuer betreffen, Herrngartenstraße 5, Zimmer 66), soweit sie die Umsatzsteuer betreffen (Nikolastraße 13, Zim- mer Nr. 9) gegen Erstattung der Beschaffungskosten zu beziehen. An diesen Stellen ist auch die Verordnung 118 und jede weitere Auskunft zu erhalten. Ferner hat die Firma Karl Haas, Wiesbaden, Luisenplatz, den Verkauf dieser Druckfahnen übernommen. Die bisher gebrauchten Bescheinigungen berechtigen nicht mehr zur Steuerbefreiung und die numerierten Be- scheinigungshefte sind sorgfältig aufzubewahren. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat sich vor- behalten, sie jederzeit nachzuprüfen. F277

Wiesbaden, den 13. Oktober 1922. Finanzamt.



Der beste Rasierapparat der Welt Mulcuto-Extra mit immerwährender Klinge. Enorm Geld sparend. 1. Ver- letzen unmöglich. 2. Schmerz- los rasiert. 3. M. rasert den Bart ab und bleibt jahrelang ohne Schleifen haar-chart. In Etui Nr. 20, Extra Qualität Nr. 81. Garantie mit Seife, Pinsel usw. in Etui Nr. 50. - Warnung: Die echten Klängen sind Mulcuto gestempelt. F 76 Mulcuto - Werk, Solingen. Druckschrift: Ratschläge f. Selbststrahler gratis. Fabrikmeister: Eberhardt Stahlwarengesch., Wiesbaden Langg. 48.

Eberhardt der Jüngste

Für die mir bei Gelegenheit der Geburt meines Stammhalters und der Ver- größerung meines Geschäftes so außerordentlich zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche, Blumenspenden und Dichtungen einzeln zu danken, ist mir leider unmög- lich. Ich spreche deshalb allen Freunden und Gönnern auf diesem Wege, gleich- zeitig im Namen meiner Frau, meinen herzlichsten Dank aus

Eberhardt der Jüngere

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD VON AMSTERDAM NACH SÜD AMERIKA. PERAMBUCO - BAHIA - RIO DE JANEIRO SANTOS - MONTEVIDEO - BUENOS AIRES. Nächste Abfahrten: D. „Gelria“ 25. Okt. D. „Zeelandia“ 8. Nov. Nächste Auskünfte: BORN & SCHOTTENFELS KAISER-FRIEDRICH-PLATZ 3.

Dem geehrten Publikum sowie unserer werten Kundenschaft zur gefl. Kenntnis, daß das Kartoffelgeschäft von Frau Elise Riegel, Wwe., in unveränderter Weise weitergeführt wird. Frau Elise Riegel, Wwe.

Betten. Bettfedern und Daunens Oberbetten Plumcaus Kissen Steppdecken und Daunendecken Woldecken Kamehaardeck. Matratzen Matr.-Schoner liefert sehr preiswert Schuplers Bettwarenhaus Friedrichstr. 39. e. sp. in 5889.

Lagerbirnen u. Fallobst abgucb. helle, saure Obst- plantage, Eigenheim. Apfelpfester täglich frisch unentgeltlich abgucb. Jakob Stenael, Sonnenberg. Tel. 1625.

Wiesbadener Straßenbahnen

Mit einem neuen Abschnitt zu der Neuaus- gabe des Fahrpreistarifs vom 10. August 1922 werden vom 15. Oktober 22 ab Fahrpreiserhöhungen eingeführt. F247

Darmstadt, den 13. Oktober 1922. Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft. Die Direktion.

Mobiliar-Nachlaß-Versteigerung.

Montag, den 16. Oktober, vorm. 9 1/2 Uhr, durchgehend ohne Pause, versteigert sich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokal

22 Wellrikstr. 22

nachst bezeichnete gebrauchte Mobiliar- und Haushaltungs- gegenstände, als:

- Betten ein weiß. Kinderbett mit Matratze, Feder- betten und Kissen, 1- und 2st. Kinderstühle, Badstommoden u. d. Nachtische, runde, ovale und vier Eige Tisch, Stühle, Kipp-, Näh-, u. Bauern- tische, Klammertische, Etageren, ein Sofa, Chaise- longue, Nähmaschine, kleine Handnähmaschine, ein Spiegel, eleg. Kinderwagen, Kinde stühle, Baby- korb, Kinder-Auto, Kinderstuhlpult, große Anzahl Kipp- und Aufstellgegenstände, Partie Bücher, darunter Klavier und andere Werke, Photogr. Apparat, Opernglas, Herrn- fahrrad, Frauen-, Herren- und Kinderkleider, Stiefel, Gamaschen, eleg. Damenpelz (Stunke), sehr feine Spitzentücher und Schals, Herren- und Damenmäntel, Bettwäsche, Bettdecken, gold. Damenuhr mit gold. Kette, Ringe und Broschen, Vorhänge-Po tieren, Sofaissen, große Anzahl Bilder und Bilderrahmen unter Glas, Koffer, Koffer und Koffer für elektrisch und Gas. Küchenmöbel, 2st., sehr guter Eis- schrank, email. Küchenherd, nur für Gas, mit Backofen, G-herd mit Gefäß, Waage mit Gewichten, Badewanne, Leiter, große Part- Einmachtrüge und Ständer, Glas, Porzellan, Linsen- und Kochgeschirr, Badhaub., Firmen- schilde, Partie Fußbodenbretter und Balken, ferner im weiteren Auftrage:

1 eleganter Dogcart, 2- u. 4sitzig zeitweilig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Jäger

Tagator, Beerd. u. öffentl. angestellter Auktionator Geschäftslokal: Wellrikstr. 22. Tel. 2448. Begründet 1897. NB. Der Dogcart kommt um 12 Uhr zum Ausgebot.

feurio Die Haushaltseife mit 80% Fett, ganz trocken, daher die Sparsamste. VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART STUTTGART-UNTERTÜRHEIM

Monopol-Trinkbranntweine. Gut! Preiswert! Rein! Leere Monopol-Flaschen 20 Mark von den Verkaufsstellen zurückgenommen. Großvertrieb für die Gebiete: Wiesbaden, Rheingau bis St. Goarshausen, Bahnlinie Langen-Schwabach bis Hahnstätten, Niederrhassen bis Wör. dorf, Hochheim. Höchst bis Stadtgrenze zu Frankfurt a. M. allein durch Branntwein-Monopol-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden Adolfstraße 8. Telephone 6648.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Eine gute Ziege und ein junger Hund zu verkaufen bei Berghäuser, Götterstraße 22, 2 links.

Reinrasiertes Haar mit Stammbaum zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Alte Kassetten, Klavier, Büchlein, reinrasiertes Haar, Grasse, Kapellenstraße 1, 1.

Reinrasiertes Haar, 2 glatte, 2 glatte, 1 1/2 u. 3 u. 4, St. v. Zwerg, Büchlein, Brand, Kellerstraße 6.

Reinrasiertes Haar, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Reinrasiertes Haar, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Reinrasiertes Haar, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Reinrasiertes Haar, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Reinrasiertes Haar, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Ein gestricktes graues Woll-Cape ein Herrenpaletot (Marengo, neu) für sehr große starke Natur, Ia Qual., 1 Paar selbe Herrenkleid (43), 1 Hutreiber, 1 gr. Lederhandschuh, 1 sch. Tuchkleid, 1 Covercoat, 1 Knabenmantel (14), Herrenhose für Anana u. and. mehr wert. Täglich, Reichstraße 16, 2.

5 Anzüge von Ia Stoffen, mittlere Größen, außerordentlich billig zu verkaufen, Reichstraße 16, 2.

Herren-Anzüge, neu, dunkelgrau, Cheviot, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Smoking, auf Seide (Größe 50), neues Spitzenkleid (44), je 1 B. H. u. D. Schuhe, neu, 37 u. 42, v. Darmstadt, Hofstraße 41.

Herren-Mantel, Marengo, m. getragen, 1 Paar n. br. Halbschuhe (Gr. 38), 1 Herren-Bestrag, 1 Herrenhut, ein Crepe de Chine-Kleid, eine Schilke Lederjacke, Klavierstuhl, Dalgem., Rippelack, in gr. Ausm., el. Qual., Pfl., Dancelfr., Sellinger, Schiersteiner Str. 13, 3 r.

Herren-Kleider, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Herren-Kleider, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Herren-Kleider, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Herren-Kleider, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Klassische Mandoline mit Etui prima Laute billig abzugeben, Schweizer, Dorfstraße 1, Part. r.

Stammhosen m. 18 Bl. zu verkaufen, Thoma, Bertramstraße 13, Stb. 1.

Wasserschlösser zu verkaufen ein elegantes Magaz.-Schlafzimmer ein komplettes Eichen-Ephestzimmer u. 1 Küche, alles neu u. unbesch. Diener, Zahnstraße 30, 2. Et. rechts.

2 Wollmatrassen neu zu verkaufen, Kron, Dohlemer Straße 41, 4.

2 Metallbetten, Walch u. Nachh. v. Hartmann, Friedrichstraße 43.

Im Auftrag zu verkaufen: Sofa, 2 Sessel, 1 zweifür. Schrank, eine Nähmaschine, A. Devenhardt, Dorfstraße 32, Part.

Chaiselongue, neu, umhängebare, preiswert zu verkaufen, Genst, Rautenbäcker Str. 23, 1 r.

Guterhaltener Biedermeier-Schrank oder Schreibtisch u. zwei altschöne Betten aus Privatbesitz zu verkaufen, Reichstraße 16, 2.

Herren-Kleider, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Ein gr. Mantelkleid, 1 roter Mantel für jung. Mädchen, 1 Samtmantel, eine Strickjacke, r. und Damen-Schuhe zu verkaufen, Schwarz, Reichstraße 34, 2 r.

Große Auswahl von neuen u. getr. Fracks, Smoking, Gehrocken u. Salkoanzug, low. Kasal, Ueberzieher, noch sehr vrm. Steinmann, Rautenbäcker Straße 7, hinter der Kinastraße.

Gelehenheitslauf! Fr. Billard, pr. Tisch, Teewagen, Korbaarmut, Chaisel, Gasföh., Kidel-Exter-Einr., Ausa. Tisch, pr. Speisezimmer, Schlafzimmers, sehr preiswert, Haas, Dohlemer Str. 25, Telefon 5887.

Schreibmasch. zu verkaufen, od. verleiht, Uebersehtanzbüro Lemmen, Neugasse 5.

Woll-Speisezimmer, Kuch.-Schlafz., mod. Küchen, Kuch.-Diplomat, Sessel, Sekretär, Diwan, Chaisel, Tisch, m. Marm., Tisch u. Stühle, sowie jeal. Einzelmöbel sehr billig zu verkaufen, Graubner, Adlerstr. 3, Tel. 3346.

Schnell-PKWagen. 2 1/2 To. Benz-Gagg. 12/32 PS. Mercedes, elektr. Nighthorn, 6fach bereit, Drahtschichtenräder sofort fahrbereit. Preis 1700 00. - M. anschließ. Lustgüter. 3/4 To. Daimler-PKWagen Gummiüberführung, in allen 2 Räder gut durchgepariert. Preis 1300 00. - M. f. abliegend. Wiesbad. Automobilhaus, Gaulestraße 25, Telefon 065.

Neuer verglaster Kassenaufsatz, prachtv. o. ch. Glasabschluss f. Bank oder Laden geeignet, 2,80 x 2,7, Anzahl Türen u. Fenster, 2 Holzrolläden, 2 tadeln. Gasöfen, 1,25 x 0,78 x 0,46 preiswert zu verkaufen. Herz, Webergasse 3, Laden.

Kaufgefuge Zigarren-Geschäft zu verkaufen, od. ein abgeh. Ladenlokal gegen Pfand zu mieten, Reichstraße 16, 2.

Gold u. Platin laufs zum Selbstverbrauch zu hohen Preisen, A. F. H. Dentist, Spitzgasse 1.

Herren-Kleider, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Herren-Kleider, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Herren-Kleider, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Herren-Kleider, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Herren-Kleider, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Herren-Kleider, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Herren-Kleider, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Herren-Kleider, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Herren-Kleider, zu verkaufen bei K. Reibschneider, Kapellenstraße 45.

Wandolin, Gitarren, Lauten, Violinen, Banjo, sowie alle Musikinstrumente, habe noch billig zu verkaufen, Reichstraße 34, 2 r.

Schlafzimmer u. Küche zu verkaufen, Reichstraße 34, 2 r.

Schlafzimmer, Ephest, Kücheneinricht., 1 Perle 1 Kleiderh., 1 Trumeauspieg., 2 einz. Betten mit Deckbetten zu verkaufen, Reichstraße 34, 2 r.

Schlafzimmer, Ephest, Kücheneinricht., 1 Perle 1 Kleiderh., 1 Trumeauspieg., 2 einz. Betten mit Deckbetten zu verkaufen, Reichstraße 34, 2 r.

Schlafzimmer, Ephest, Kücheneinricht., 1 Perle 1 Kleiderh., 1 Trumeauspieg., 2 einz. Betten mit Deckbetten zu verkaufen, Reichstraße 34, 2 r.

Schlafzimmer, Ephest, Kücheneinricht., 1 Perle 1 Kleiderh., 1 Trumeauspieg., 2 einz. Betten mit Deckbetten zu verkaufen, Reichstraße 34, 2 r.

Schlafzimmer, Ephest, Kücheneinricht., 1 Perle 1 Kleiderh., 1 Trumeauspieg., 2 einz. Betten mit Deckbetten zu verkaufen, Reichstraße 34, 2 r.

Schlafzimmer, Ephest, Kücheneinricht., 1 Perle 1 Kleiderh., 1 Trumeauspieg., 2 einz. Betten mit Deckbetten zu verkaufen, Reichstraße 34, 2 r.

Schlafzimmer, Ephest, Kücheneinricht., 1 Perle 1 Kleiderh., 1 Trumeauspieg., 2 einz. Betten mit Deckbetten zu verkaufen, Reichstraße 34, 2 r.

Jedes Quantum brauchbare Flaschen (kauf Netz zu höchstem Tagespreise) Reichstraße 16, 2.

Eugen Klein, Telefon 5173, Lager, Dorfstraße 7, Bestellungen m. abgeben.

Bitte überzeugen Sie sich! 36 Jahre immer höhere Preise wie die marktüblichen Konkurrenz. Reichstraße 16, 2.

Flaschen, Papier, Gellorte, Metallkisten, Zint, Ledermanen, Oelen, Metalle, Eisen usw. um. D. Hauser, 35 Bismarckstraße 35, Telefon 2237.

Flaschen, Papier, Gellorte, Metallkisten, Zint, Ledermanen, Oelen, Metalle, Eisen usw. um. D. Hauser, 35 Bismarckstraße 35, Telefon 2237.

Flaschen, Papier, Gellorte, Metallkisten, Zint, Ledermanen, Oelen, Metalle, Eisen usw. um. D. Hauser, 35 Bismarckstraße 35, Telefon 2237.

Flaschen, Papier, Gellorte, Metallkisten, Zint, Ledermanen, Oelen, Metalle, Eisen usw. um. D. Hauser, 35 Bismarckstraße 35, Telefon 2237.

Flaschen, Papier, Gellorte, Metallkisten, Zint, Ledermanen, Oelen, Metalle, Eisen usw. um. D. Hauser, 35 Bismarckstraße 35, Telefon 2237.

Flaschen, Papier, Gellorte, Metallkisten, Zint, Ledermanen, Oelen, Metalle, Eisen usw. um. D. Hauser, 35 Bismarckstraße 35, Telefon 2237.

An- und Verkauf guter Gemälde aus Privatbesitz, Kunsthändler, Reichard, Taunusstraße 18.



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!



Vom Guten das Beste. Das Beste sehr preiswert. Daunendecken = Steppdecken = Woldecken Deckbetten = Kissen = Bettfedern = Daunens :: Metallbetten = Kinderbetten = Matratzen = Weißlack-Möbel

Betten-Spezial-Haus Buchdahl

Bärenstrasse 4

Bärenstrasse 4

Unterriecht

Mainzer Pädagogium Mainz Kaiser-Friedrichstr. 25. Vorbild. z. Verbands-examen (früh. Ein-jähr.), z. Obersekunda, Prima u. Abitur; auch f. Damen u. Volksschüler. Beste Erfolge, große Zeilorsparnis. Eintritt jederzeit. Bericht frei. Sprechzeit: D. v. Isenburgstr. 13 1/2. 1 St. 12 1/2-2 1/2. 6-7 1/2. Fernspr. 3173. F181

Erfahrene deutsche Lehrerin

zum baldigen Eintritt gesucht. Pensionat Wolff, Wiesbaden Kapellenstr. Interprete Español Juan Ferrer, Brönnertstr. 18 F204. Franzfurt. Mainz.

Dame Française

désire échange all-mand-rançais avec Monsieur certain âge sér. ex distingué. Ecrire s. N. 933 au Tagbl.-Verlag.

Eine Lehrerin

mit Lehrfähigkeit für Französisch für Privat-unterricht norm. gesucht. Off. u. N. 934 Tagbl.-Bl.

Geb. junge Dame

(Französin) erl. Unterr. Off. u. N. 935 Tagbl.-Bl.

Kunster Unterricht

w. von ja. Dame erteilt. Off. u. N. 933 Tagbl.-Bl. Span., Schwed., 2 Fks, 2-3.

Violin-Unterricht

Elisabeth Lampe. Fachlehrer: 8. Gld. 2

Verloren \* Gefunden

Schwester verlor am 11. Okt. 1922 im Kurpark Uhr. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe im Fund-Büro abzugeben.

Brieftasche

mit gr. Geldbetrag und Scheid. (Geschäfts-Gelder) auf dem Wege n. Rhein nach Taunusstraße. Abzugeben gegen Belohnung Kronstr. 7. 1. 1.

Wolfsbünd.

schwarz, entlaufen. Gegen Belohn. obau. Saganade. Fedenstr. 13.

Küchen Lehrkräfte ges.

Dambachstr. 1. 1. Stod.

Geschäftl. Empfehlungen

Für Ausländer. Bell. reichl. Mittastisch für ausl. Herren und Damen. In aut. Bräuhaus. Off. u. N. 949 Tagbl.-Bl.

Guten hitraerischen Mittags- und Abendtisch

zu haben Schwalbacher Str. 79. Barriere

Fahren

übern. Sorb. Westendstr. 37. Gld. 2. 1.

1515 Telefon 1515

Fahren nach auserhalb. Kartoffel- und Robien-fahrten besorgt reell zu unnehmbaren Preisen. Gäßler, Kellerstr. 14.

Patentbüro

Adolfstraße 9.

Klaviere

Klaviere neu bekl. neu bekl. poliert. Peter Turler, Wiesbad., Wülcherstraße 22.

Körbe und Stühle

werden sauber geflochten.

Bürtenwaren

aller Art empfiehlt F204

Blindenanstalt

Rachmanerstraße 11. Fernsprecher 6036

Brennholz schneiden

mit fahrbarer Bandäge übernimmt S. Dieck. Dribenstraße 8.

Alle Belarbetten

werden gut u. bill. ausgeführt. lowie Hüte mod. Wagner, Koiser-Str. Ring 43. 3.

Damen

L. Ihre eigene Kleidung nähen oder ändern unter fachmänn. Leitung u. zu verzeihl. Bedingnngen. Näheres bei Könia, Dohbrimer Straße 35. 3.

Seid. Lampenschirme

und Solanto werden angefertigt. Kömerberg 12. 3. 1.

Damen

u. h. Garderoben w. zu h. Preisen wie neu herg. Dohheimer Str. 98. 3. 1/2

Schneiderin

(Direktrice) empf. sich in u. außer d. Heise. Scherr. Theresienstraße 46

Nach die nächsten Tage

werden alle Damen-, Herren- und Kinderhüte billig u. gut modernisiert. Hutumbrellaerei Förster, Göttenstraße 13.

Damen-Hüte u. Pelze

w. bei billigt. Preisen. n. d. neuert. Modellen umgearb. Damen f. Buch-machen gr. erl. u. Seinemann, Sedanplatz 9. 2. jahrel. Dir. i. 1. Str. G.

Strümpfe,

auch die größten Löcher, werden tadellos gestopft u. halten länger wie neu. Schwalbacher Str. 79, 1r.

Mme. C. Meyer,

Kirchgasse 19. 11. Pélicure - Manicure. Von 11-7 du soir.

Verchiedenes

Von ausw. sngereister Herr sucht Beteiligung an mit der Bahn von Wies-baden leicht erreichbarer Jagd. Off. u. N. 13 an „Ma“-Saatenstein u. Vogler, Taunusstraße 4.

Weidhe bess. Familie

nimmt erblindeten älteren Herrn bei d.cheidenen An-sprüchen in volle Pension? Offerten unt. F. A. D. 683 an H. Wolf Roffe, Frankfurt a. M. F81

Puppenwagen

gegen Mehl, Obst, Eier usw. zu tauschen gesucht. Anachote unter Neuhof bei Pattenheim.

Bermög. Dame

mit 15-16, würde da sie keine Bohn. besitzt, für ach. Herrn (auch Ausl.) den Haushalt führen und ihm alle häusl. Lasten abnehmen. Bestehe viel Mobiliar. Keine Beirat. Off. u. N. 954 Tagbl.-Bl.

Pflegestelle

(in nur gute Hände). Zahle hohen Preis. Off. u. N. 949 Tagbl.-Verlag.

Bornehme Ehen

vermittelt diskret u. reell Frau Ella Thöler, Grabenstr. 2. 2.

Heirat

Es ist Ihnen sofortige Gelegenheit zur Heirat

ebenfalls Einheirat ab-boten. Frau P. Dieck Wwe., Dullienstraße 22. 1. Stod. Telefon 1599.

Kriegerswitwe

32 Jahre, blond, gute Natur, such. Bekanntschaft mit vornehm. Herrn am Ehe (ext. neutral. Ausl.). Off. u. N. 951 Tagbl.-Bl.

Fräulein

41 Jahre, aus gut. Fam., tüchtig in Geschäft und Haushalt, mit Bermögen, wünscht Herrn in höherer Stellung (auch Geschäftsmann) kennen zu lernen, weils Heirat. Witwer m. Kind nicht ausgeschlossen. Offerten unter D. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Arbeiter, im Alter von 55 J., w. sich mit einem Dienstmädch., Fräul. oder Witwe im mittl. Alter zu verheiraten. Kinder nicht erw. Berm. Neben. Off. u. N. 953 Tagbl.-Bl.

Kriessbeschäd. Staats-Angehöriger

29 Jahre, lathol., sichere Lebens-sicherung, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame weils Heirat. Nur ernstgemeinte Offerten m. Bild, welches zurückge-lanbt wird unt. N. N. 83 noßlag, Müdesheim.

Alleinstehender Herr, in guter Lebensstellung, sucht die Bekanntschaft einer schönen Dame aus anständiger Familie, im Alter von 30-35 Jahren, betr. Heirat. Anonym u. Bermittl. weils. Off. u. N. 953 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein

Mitte 30, engl. jugendl. Erziehung, mit eig. Heim, w. charakt. vollen Herrn von 35-40 J. kennen zu lernen w. Heirat. Off. u. N. 943 Tagbl.-Verlag.

Bess. Witwe

M. J. sucht sich passend zu verheiraten. Offerten u. N. 952 an den Tagbl.-Bl.

Grabenstr. 32

(gegenüber dem Backerbrunnen) ein Feinkost-Geschäft. Führt als Spezialität: Feine fränkische Wurst- und Fleischwaren in prima Qualität zu billigen Preisen. Willy Weimer.

Table listing prices for various goods: Musiktaschen 2500, Aktentaschen 1050-2250, Schulranzen 1150, Hand- u. Besuchtasch. 900-1600, Frühsückerl. für Kinder 320, Würfelbecher 150, Brieftaschen, Schultetaschen etc. per Quadrattfuß 450. C. Hartmann, Nerostr. 42. Telefon 4885.

Kelteräpfel. waggon- und fuhrweise liefert zu Tagespreisen Joh. Schipp. Niederwalluf, Kirchg. je 11. Telefon: Amt Ciltville Nr. 241.

Wohnungsbauabgabe Reichtsmieten berechnet. Spezialbüro für Steuerberatung Wilhelm Lied. Kl. Schwalbacher Str. 4. Tel. 1883.

WALTER HINNENBERG. KLEINMUNDSCHNITT- u. HAARPARATE. WIESBADEN. LANGGASSE 15. TEL. 697 + 6396

Graue Haare. erhalten ihre ursprüngl. Farbe schon nach einmal. Anwendg. wasserhecht zurück durch Dr. Uferstädt's Haar-Pigment. Jeder Versuch eine Anerkennung! Zu haben in Apotheken und einschlägigen Geschäften. (Depot: Schützen-Apothek, Wiesbaden, Langgasse 11). Fabrikation: Dr. Uferstädt & Co., S. m. d. N., Berlin S 4, 49. 1.

Gold- u. Silber-gegenstände, Platin, Zahngebisse, Brillanten. kauft zu höchsten Preisen L. Schiffer, Kirchgasse 50, 2. St. gegenüber Kaufh. Blumenthal. Telefon 4394. Eing. gr. Tor. Ungenierter Verkauf.

Antiquarische Bücher. Ganze Bibliotheken und einzelne Werke kaufen wir stets zu höchsten Preisen. Heinrich Staadt, Antiquariatsabteilig, Bahnhofstraße 6. 931

Alt-Papier. Zeitungen, Bücher unter Garantie des Ein-stampens, Alt-Eisen, Metalle kauft zu den höchsten Preisen. Ja. Jakob Gauer, Selenenstr. 18. Tel. 1832.

REKLAME DRUCKE. GESCHMACKVOLL IN IHRER AUSFÜHRUNG IN VERBINDUNG MIT NEUZEITLICH HERGEB. STELLIEN INSEKTEN IM WIESBADENER TAGBLATT SIND DAS BESTE PROPAGANDA-MITTEL FÜR DIE GESCHÄFTLICHEN DRUCKEREI-KONTOR. ZWECHE UND WEIL BILLIGER ALS JEDES ANDERE MITTEL, DAS EINEN GLEICHEN ER-FOLG VERSPRICHT. ANNAHME VON AUF-TRÄGEN JEDER ART UND IN JEDEM UM-FANGE IN DEM GESCHÄFTLICHEN DRUCKEREI-KONTOR. L. SCHELLENBERGSCHE BUCHDRUCKEREI WIESBADEN TAGBLATTHAUS LANGGASSE 21

Kaufmann. 25 Jahre, eva., streblam-m. a. d. Weine mit juna. Dame bekennt werden weils Ehe. Einheirat sowie Bermitt-luna d. Bef. ad. Berm. annehmen. Diskret. Off. u. N. 949 Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame. 23 J., ev., gr. hübsche Erzh., vermög., w. Be-fanntschaft mit Dame (Abl.) w. Heirat. Off. u. N. 954 Tagbl.-Berl.

Fräul. 23 J., lath., g. Familie, häusl. erz., sucht Herrn mit a. Ausl. zw. Heirat! u. l. Anonym weils. Off. u. N. 951 an den Tagbl.-Verlag.

verheiratet. 36jährige alleinstehende berufstätige Dame, mit schönem Heim, wünscht sich wieder zu verheiraten. Offerten unter N. 952 an den Tagbl.-Verlag.

Einstigmieint!

Zwei nette Damen, Mitte 20er J., mit erw. Bermög., möcht. sich Herrn mit 2 löstl. anst. Herren, lath., weils Heirat in Verbind. leben. Off. mit Bild, w. zurückgel. w. u. N. 952 an den Tagbl.-Bl. Anon. weils. Sir. reell

Leon Sorkin. kauft z. höchst. Preisen Brillanten. Perlen, Juwelen, Platin Gold- u. Silber-gegenstände u. Bruch. 6 Marktstraße 6

Gold- und Silber- Gegenstände, Platin, Brillanten. kauft zu den höchsten Tag-Preisen (Zugabesteuer frei) M. Heine, Uhrmacher, Welltrichstraße 4. Welltrichstraße 4.

Entlaufen weisser Fox. kraushaarig, mit schwarzen Ohren, grünes Hals-band, auf den Namen „Piff“ hörend. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Konsul Bosmann, Rosselstrasse 35.

# Die Tribüne

Direktion: GUSTAV JACOBY

„Wintergarten“ Schwabacher Str. 8

Montag, 16. Oktober 1922, abends 8 1/4 Uhr, „Wintergarten“:

## Hallo! Wir leben noch!

Der lustige Abend mit dem Riesenprogramm:

- Erna Held** die Meisterhumoristin
- Curt Kraatz** Aus der fidele Kiste
- Adele Krämer** Opera - Arien
- Heinz Schnabel** Pfälzer Spaß
- Vikt. v. Schenk** Rheinische Lieder
- Gustav Jacoby** Humor aus allen Gauen

**Russisches Gastspiel**  
Ebrakowsky u. Nelly Michael-Böhme  
Russische Lieder, Tänze, Kleinkunst

Eintrittspreise: 20.—, 40.—, 50.—, 60.—, 80.—, 100.—  
Vorverkauf Sonntag 11—1 Uhr im Wintergarten. Montag: Blumenthal, Christmann Born u. Schottenfels, Abendkasse ab 7 Uhr.

# Restaurant Mutter Engel

Sauggasse 52. Telefon 406.

In den oberen Sälen

# Künstler-Konzert.

Erstklassige Küche.

# Cabaret „Sanssouci“

Mainz  
Heidelbergerstr. 14. Direkt. Fr. Fett. Tel. 4341.  
Täglich abends 8 Uhr: F 36  
Das glänzende Oktober-Programm!



Morgen Sonntag ab 4 Uhr:

# Grosser Ball!

Großes Orchester.

# Tanzschule Carl Diehl u. Frau.

Friedrichstraße 43, 1  
veranstaltet aus Anlaß des 35jähr. Bestehens des Instituts am Sonntag, den 15. d. Mts., im großen Saal des Neuen Schützenhauses „Fasanerie“ **Jubiläums-Ball** mit versch. Überraschungen. Anf. 8 1/4 Uhr.

# Hotel Steinheimer, Oestrich a. Rh.

Ab 3 1/4 Uhr, Sonntag, den 15. Oktober, Tanz-Musik, ausgeführt von der bekannten

# Salvator-Jazz-Kapelle

aus Wiesbaden. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein  
A. Rubner.

# VELODROM MAINZ.

Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr:  
Großer Kampf um das **Goldne Rad (50 Km.)**  
Dauerrennen mit Motorführer, 2 Pfliegerrennen, 1 Tandemrennen.  
Verlosung 1 Opelrades im Werte v. Mk. 3000.

# Wiesbadener Klub „Helvetia“.

Morgen Sonntag, den 15. Oktober, im Saale der Restauration „Chausseehaus“:

# Großes Tanzvergnügen

Jazz-Band.

Eintritt frei. Anfang 8 Uhr.  
Es ladet ein Der Vorstand.

# „Wiesbadener Bürgerklub“

Am Sonntag, den 15. Oktober 1922, findet unser diesjähriges

# Stiftungsfest,

verbunden mit Tanz u. Unterhaltung, in der „GERMANIA“, Helenenstraße, statt.  
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

# Saalkau „Rose“, Bierstadt.

Heute sowie jeden Sonntag:

# Große Tanzmusik.

Blasorchester.

# Park-Kabarett

Wilhelmstraße 36

Ab 16. Oktober 1922:

# Willy Prager

Deutschlands größter Humorist und Vortragskünstler!

und das weitere erstklassige Großstadt-Programm.

(Repertoire-Wechsel.)

Vorzügl. Weine ab 360 Mk. pro Flasche einschließlich aller Steuern und Trinkgelder.

# Theaterverein „Walfire“ Wiesbaden.

Morgen „Raffauer Hof“, Sonnenberg:

# Großer Fußball.

Kaffee-Restaurant „Klosterbrunnen“, Klarenthal.  
Morgen: Große Tanzmusik  
(Eintritt fr. i.). Es ma fügen Apfelsou. — Musik und alten P. elwein. W. Höhler.

# Cäcilien-Verein.

# Schluß

der Kartenausgabe für vorjähr. Abonnenten  
Montag, 16. Oktober.

# Café-Restaurant „Wartturm“

Süder und rauher Apfelwein.  
Theo'or Heß

# BECHSTEIN

Flügel u. Pianos  
H. Schütten  
Wilhelmstr. 16. Tel. 5383.

# Pianist

sowie aut eingeweihtes Jazz-Band-D. 8  
Klav. u. Drum-Drum., fr. für Cafe, Biele, Hotel etc.  
H. u. B. 955 Taubh. N.

Beonders künstl. Pianos  
 sowie Harmoniums mit edlem Orgelton, auch ohne Notenkenntn., vierstimmig spielbar. Katalog umsonst. Alois Waizer, Hoff., Aulda. F 46

# Tanzschule Carl Diehl und Frau

Friedrichstraße 43, I. Etage.  
Betrtritt zu unseren

# Privat-Tanzzirkeln

kann täglich erfolgen.  
2 eigene Schul-äle 3 Lehrkräfte

# Privat-Einzeltanzstunden

täglich von 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends.

# Missions-Briefmarken

der ganzen Welt, nicht sortiert, nach Gewicht (beste Kapitalanlage). Verlangen Sie sofort Probe-Kilo (zirka 20000 Stück).  
Briefmarken-Ein- und Ausfuhr-Gesellschaft m. b. H., Köln-Gewerbehau. F 149

# Hut-Salon Thea Franke

Wiesbaden, Zietenring 12, I. Stock.  
Elegante Neuheiten, ers. klass. Umarbeitung bei streng realen Preisen.

# Der neue Tagblatt-Fahrplan

das Etüd zu Nr. 8. — zu haben im Tagblattshaus, Schalterhalle rechts.

# Schirme

Größte Auswahl. Fabrikpreise.  
Sender, Rooststr. 15, P.  
Spazierslöcke

# Thalia.

Der neue Paul Wegener - P. i. m!  
Herzog Ferrantes Ende  
Drama in 7 Akten von P. Wegener.  
In den Hauptrollen: Paul Wegener, L. Simonova, Ernst Deutsch, Walter Janssen, W. Diegelmann, Adele Sandrock.  
Gutes Beiprogramm.  
Beginn der Vorstellung: 3. 4 1/2, 6. 8 1/4, Uhr.

# Kinephon-Theater

Tannstr. 1. n. K. chbrunnen.  
Der Fall Palliser  
Gesellschafts-Drama in 5 Akten.  
Der Cub d. Milliardäre  
Mod. Liebesabenteuer in 5 Akten.  
Der Seelenretter.  
chwanck in 3 Akten.

# Theater

## Staats-Theater.

### Großes Haus.

Sonntag, 15. Oktober.  
Bei aufgehobenem Abonnement.

### Oberon.

Große romantische Frey-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria von Weber.  
Oberon . . . Maria Sommer  
Titania . . . Johanna Kder  
Puck (Oberon) . . . Gertha Gensmer  
Tröckl (Oberon) . . . Star. Johanson  
Weermäßen . . . Felia Giesler  
Raffel Rard. Große W. Rollm  
Alon . . . Hubana Hoffmann  
Scherasmin . . . Carl Röcher  
Jermannal Reich. . . Paul Die ner  
Kaja, I. Loch. . . Emilie Fried  
Nescl. Kämm. Eduard Webus  
Babe Ahan . . . R. P. Diehl  
Fatime . . . Th. Müller-Weibel  
Hamet . . . Hans Schöler  
Amrou . . . Hans Bernhöft  
Almonior . . . H. Rodius  
Nolghana, I. Gem. Joh. Mund  
Uddalich, Gertruder Lehmann  
Musik. Beig.: Prof. Mannhardt  
Nach dem 1. und 2. Akt treten Pausen von je 15 Minuten ein.  
Anf. 8.30, Ende etwa 9.45 Uhr.

# Abonnements-Konzerte.

Städt. Kurorchester.  
Leitung: H. Jrmser, städt. Kuckapellmeister.  
Nachmittags 1 Uhr:  
1. Huldigungs-Marsch von R. Wagner.  
2. Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber“ von G. Nicolai.  
3. Einleitung zum dritten Akt und Kirnen - Walzer aus „Herrg Wildfang“ von S. Wagner.  
4. Berceuse von E. Hartmann.  
5. Meerestille und glückliche Fahrt, Ouvertüre von F. Mendelssohn.  
6. Blumengefüßter von Blau.  
7. Kirnen - Suite Nr. 2 von G. Bizet.  
Abends 8 Uhr:  
1. Triumph-Marsch aus „Aida“ von G. Verdi.  
2. Fest-Ouvertüre, A-dur von A. Klughardt.  
3. Zorahagen, Legende von E. Wagner.  
4. Erste ungarische Rhapsodie, F-dur von F. Liszt.  
5. Variationen aus dem A-dur-Quartett von Beethoven.  
6. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.

# Lustiger Abend

Claus Steyer  
„Die köstlichen Perlen Kölnischer u. Rheinscher Humors“.  
Montag, 16. Oktober.  
Nachm. 4 Uhr im klein. Saale  
**TANZ-TEE**  
Jazz-Band.  
Nachmittags 1 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Kammermusiker Otto Niesch.  
1. Ouvertüre zur Oper „Hans Heiling“ von Marschner.  
2. Symphonischer Tanz von Grieg.  
3. Fantasie aus der Oper „Madama Butterfly“ von Puccini.  
4. Entree, Gavotte von Gilet.  
5. Redaktions-Gehilfenlied, Walzer von Fetra.  
6. Potpourri aus der Operette „Nanon“ von Gené.  
Abends 8 Uhr im großen Saale:  
**Volks-Abend**  
Ausführende: Männergesangverein „Harmonie“ Mainz-Kölnheim. Leiter: Kapellmeister Berthold Sander, Mainz.  
Orchester: Städt. Kurorchester. Solisten: Clären Bamberger, Sopran; August Stier, Bariton (Städt. Theater Mainz).  
Programm:  
1. Männerchor a capella: Friedrich Barbarossa von Werba.  
2. Arie f. Sopran u. Orchesterbegleitung: „Il re pastore“ von Mozart.  
3. Männerchor: Volklieder:  
a) Die drei Knecht;  
b) Mädel ruck, ruck, ruck.  
4. Frühlings-Szene aus der Frühlings-Oper von E. Tognoli f. Sopran, Bariton, Männerchor und Orchesterbegleitung von Max Bruch.

# Aleines Haus.

Residenz-Theater.  
Sonntag 15. Oktober.  
Bei aufgehoben. Stammaarten.  
**Der blaue Heinrich.**  
Schwan in 3 Akten von Otto Schwarz und Georg Langbach.  
Heinrich, Graf von Rabenau  
Olympta, I. Loch. . . H. Reimers  
Kug. Schulte, ihr Gatte  
Bernh. Hermann  
Th. Bollenbach  
Paula, seine Richt. . . Doris Boh  
Franz Sperting . . . G. P. Jaffe  
Lena, Zierpöckchen . . . R. Rahn  
Anastasia . . . Friedr. Bräuer  
Niete . . . Selma Koller  
Ort der Handlung: Auf dem Stammschloß d. Grafen Rabenau Zeit: Gegenwart.  
Stellleitung: Max Anselmann.  
Nach dem 1. Akt 8 Minuten, nach dem 2. Akt 10 Min. Pause.  
Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

# Die Pilger von Mekka.

Romische Oper in 3 Aufzügen von Gluck.  
In Szene gesetzt von Gogemann.  
Heinz W. . . Ludw. Hoffmann  
Domin. . . F. Tiemer . . . D. Schum  
Welf t Lieberkühnung R. Röcher  
Der Sultan von Egypten  
Theodor Jentes  
Ein Kofender . . . Franz Schler  
Ein Araber . . . H. Goldberg-Zhiele  
Meyn . . . T. Müller-Weibel  
Waltio . . . T. Müller-Weibel  
Amna . . . Felia Giesler  
Darbana . . . Sigrid Johanson  
Bana . . . W. Diehl  
Moratin . . . W. Kuffel  
Musikal. Beig.: Arthur Köcher.  
Nach dem 1. u. 2. Aufzuge Pause.  
Anfang 7, Ende 9.15 Uhr.

# Ferd. Mexi

3 Nilselsberg 3.  
Telephon 652.  
**Bauholz**  
**Schamottesteine**  
Die Restbestände eines fertigen Kessels, bestehend aus ca. 3 ebn Dachstarrn und ca. 3000 Schamottesteine bilfigst zu verkaufen. Ansuehen bei **Karl Dieckheid, Rieder-Bauhof.**



Man verlange ausdrücklich **Gilka-Kümmel**

Vertreter: Friedr. Birkenbach, Wiesbaden  
Erbacher Str. 3. :: Telephon 6498.